

Abitur  
.....  
Zeitung

1983

# IMPRESSUM

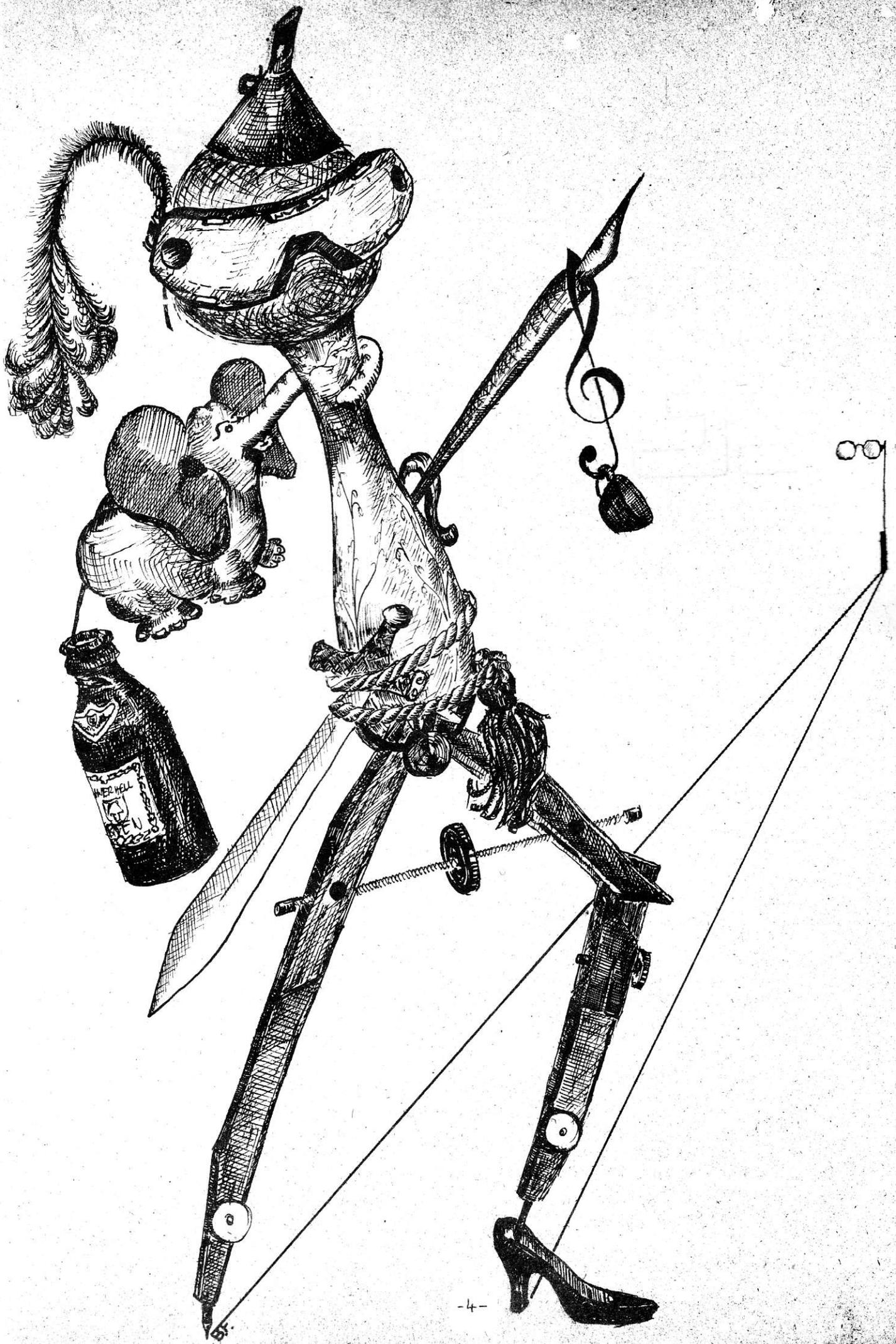
ABITURZEITUNG 1983

Erscheinungsdatum: 29. 6.83  
Redaktion: Mitglieder der K 13/83  
Meinungen: geben grundsätzlich die Ansicht des Verfassers wieder, nicht unbedingt die der gesamten K 13.  
Graphik: Barbara Fruth  
Lissi Tiller  
Presserechtlich  
verantwortlich : Uli Linsenmaier  
Lissi Tiller  
Barbara Fruth  
Iris Häußler  
Basti Werner

# AB I NS LEBEN EINE TOR TUR? ZEITUNG 1983

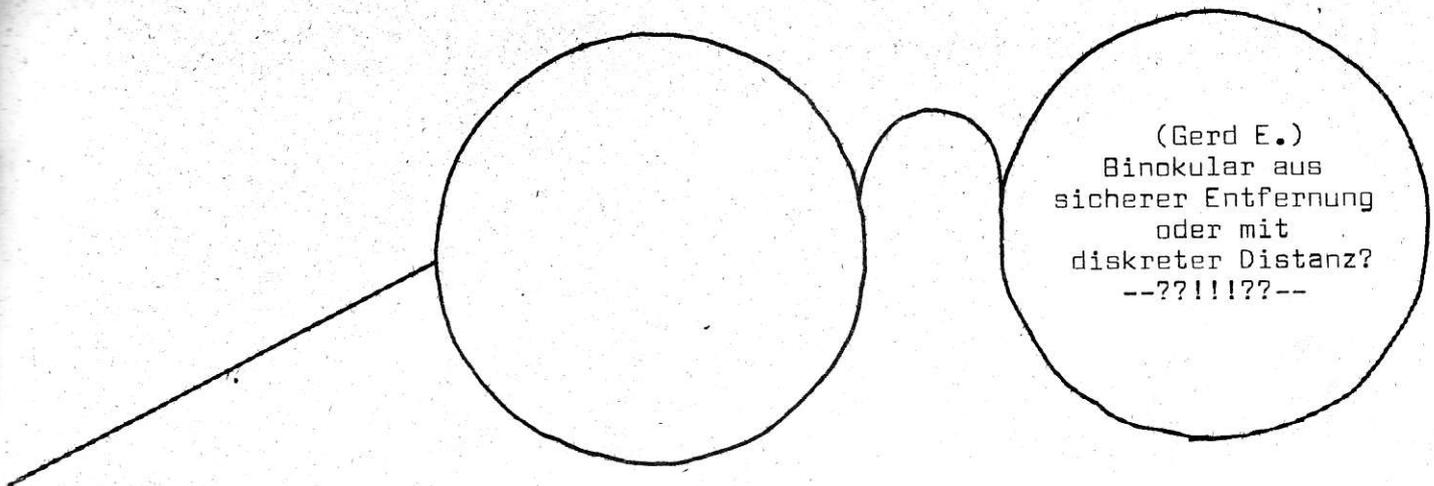
## INHALT

Seite			
1	Titelblatt	26-28	Gedanken zum LK Latein <sub>1</sub>
2	Impressum	29	Kurz drama - Was ist ein LK G ?
3	Inhalt	30-31	Gedicht
4- 6	LK Kunst <sub>1</sub> - Unter die Lupe genommen	32-34	LK F <sub>2</sub> Michelin vous fait .....
7	LK F <sub>1</sub> - Report	35	Trockenzeiten
8- 9	LK Deutsch	36-38	Physikdarstellung
10	Vorsicht : Infektionsgefahr	39	LK E <sub>4</sub> TIME
11-12	LK Mathe <sub>2</sub> CCCFKMOPRSTU oder: Wir	40-41	Was wir werden wollen
13	?	42-43	LK G <sub>2</sub> Die glorreichen Siebzehn
14-15	Gedicht	44	Weil <sub>2</sub> der Weileder.....
16-17	LK E <sub>1</sub> Schotten	45	Schule 83 oder- Was soll das ?
18	Statistik des Jahrgangs		Letzte Abrechnung mit LK L <sub>1</sub>
19-20	LK E <sub>3</sub>	46- 47	LK Kunst <sub>2</sub>
21	LK M <sub>1</sub>	48-49	LK Biochemie
22	Nach <sub>1</sub> uns die Sintflut		Kunst
23	GK SPD <sub>0</sub> (Dr. Mahr)	50-51	Vorbereitungen zum letzten Schultag
23-25	Die Geschichte von der Sozialkunde-	52-54	Adressen
	Ein Eisenhardter Kurs	55	Lk G <sub>1</sub>



# LEISTUNGS — KURS KUNST,

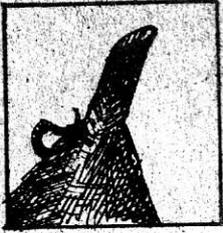
# UNTER DIE LUPE GENOMMEN



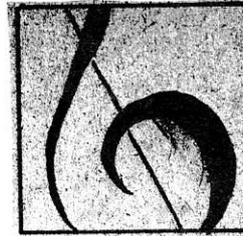
Zu Beginn einer jeden Analyse, bei der sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte berücksichtigt werden sollen, steht eine gewisse "Wirkungszeit", die Zeit, in der man das Kunstwerk rein gefühlsmäßig betrachten sollte. Folgt man diesem Grundsatz auch bei gegenüberliegender Kreation, so wird sogar dem Laien schon nach Kurzem eine, an sich zusammenhängende, in sich geschlossene Figur ins Auge fallen. Verlängert man jedoch diesen Betrachtungszeitraum um einige Minuten, so zwingt die Heterogenität des Materials den Blick, Einzelteile aus dem Gesamtzusammenhang zu greifen, von Gegenstand zu Gegenstand zu wandern. Dabei zerfällt die Figur unwillkürlich in ihre Bestandteile - sie löst sich auf. (Zur Erklärung dieses Phänomens sei kurz auf den Neu-Symbolismus verwiesen, eine in den 80er Jahren aufgekommene Stilrichtung, bei der ein jeder Gegenstand, von seiner ursprünglichen Funktion ausgehend, zum Stellvertreter einer Person, einer Sache, ernannt wird.)

#### Formale Aspekte:

- Figürliches Gesamtobjekt, 2/3 der Bildfläche einnehmend
  - a) dominierende, bildbeherrschende Wirkung
  - b) Tendenz: nach rechts strebend
- Figur, in sich 14 Einzelgegenstände vereinend (s.a. inhaltl. Aspekte)
- einsames Objekt, im Hintergrund stehend
  - a) perspektivische Wirkung
  - b) schwerpunktausgleichend



(Ulrike E.)  
 Man gebe mühsam gezo-  
 genes Gartenobst in  
 einen TRICHTER, und was  
 tropft heraus?  
 -A & P 'Saft-



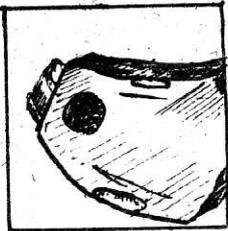
(Ulrike H.)  
 Kunstgeschichtlicher  
 Führer durch sämtliche  
 Erdteile -  
 in der Praxis hinter  
 (nicht Mond!!)  
 dem Cembalo



(Iris H.) Schon an  
 sich, in sich, aus sich  
 ein Kunstwerk. Leicht  
 wie eine Feder flog sie  
 der Kreativität entgegen  
 - Landung erfolgreich -



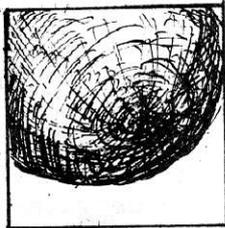
(Nicola B.)  
 Gegenwart gab zur  
 Gemütlichkeit  
 Gelegenheit



(Stefan R.) Welcher  
 Kunst gab er sich hin?  
 Dem S<sub>k</sub>i<sup>K</sup>U<sup>N</sup>S<sup>T</sup>l<sup>a</sup>u<sup>f</sup> !!!



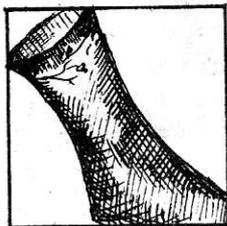
(Konstantin R.)  
 Biergenuß=  
 direkt proportional zu  
 Kunstauswurf



(Stephanie F.) In sich  
 geschlossen.  
 einrollte  
 abrollte  
 entrollte  
 - weg war sie -



(Michael=Muck P.)  
 Verfechter der Kunst  
 Erfechter der Mädchen  
 fechtet sein Werk  
 nie an !!



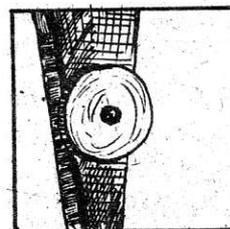
(Nicola W.)  
 Zimmerlich  
 Zerbrechlich  
 Zahn  
 ( vgl. auch Trichter )



(Isolde H.)  
 Stets verbindlich -  
 Häuslichkeit machte  
 sich auch in der Kunst  
 bemerkbar.



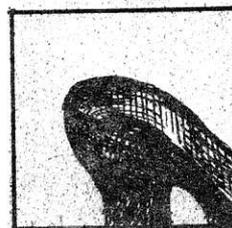
(Sonja N.)  
 QUIETSCHtierklischee-  
 hafte Malweise  
 nicht gerade  
 häufig  
 QUIETSCHvergnügt - !!



(Christoph Z.)  
 Neigte zu abstrakten  
 geometrischen Formen  
 M'Ku - Hybrid?



(Barbara F.)  
 Bestach durch ihre  
 Exaktheit  
 ihr Medium war die  
 Feder



(Angelika H.)  
 Zeigte ihr künstle-  
 risches Verständnis(?)  
 in der Wahl der Klei-  
 dung

# • DER LK-T-REPORT •

Mercredi morgen, 7.55 Uhr

Stau am Eingang zum Raum III : Keiner will rein, weil noch keiner drin ist außer dem Kursleiter. Unser rasender Reporter ergreift die Gelegenheit zu einer Enquête:

"Wie fühlt man sich so nach zwei Jahren Französischformation?"

(Die logischen Antworten unserer Kollegiaten beweisen wieder einmal die Effizienz der bajuwarischen Kollegstufe.)

I.W. : Ja, meine Milch kann ich jetzt kaufen am Campingplatz in Frankreich und die Beschimpfungen von die Franzmänner versteh' ich jetzt auch. Merde!

D.W. : Wissen Sie, wenn es Schwierigkeiten gab, rettete mich mein original französischer Charme.

C.G. : Ich glaube nun meine Kontaktmöglichkeiten zu Französischen in jeder Hinsicht verbessern zu können. Ich bin vom Geist der deutsch-französischen Verständigung erfüllt.

M.M.: Jetzt kann ich mich endlich mit meinem Papagei, der nur Französisch spricht, unterhalten.

W.B.: Weil ich von Englisch überfüttert war, nahm ich Französisch. Mein Französisch-Heißhunger ist vollkommen gestillt.

C.K.: Mit meinen Kenntnissen bin ich in der Lage Bilderbücher und Aстриxhefte auf Französisch zu lesen. Das war mein Ziel.

D.A-: Ich beherrsche nun den melodischen Klang der französischen Sprache. Dies lässt mich in höheren Dimensionen schweben.

M.H.: Ja, Ja die Nächstenliebe auf Französisch zu praktizieren ist schön ...

S.P.: Ich habe mich zwei Jahre lang gut unterhalten, hä hä in dieser charmanten Runde.

D.M.: Ah oui .... Ähm, bien!

B.K.: D.M.'s avis ist auch la mienne.

M.T.: Die französische Gebrauchsanweisung von der Blondiercreme durchblicke ich jetzt voll. Endlich kann ich mein Pony fachmännisch färben.

M.S.: Kein Anschluß unter dieser Nummer. Ich muß mich verwehlt haben,

J.M.: Nun steht meiner Karriere nichts mehr im Wege, ich werde Diplomatin.

W.D.: Ich habe keinen Fernseher, aber ich werde mir eine Schafsherde anschaffen (Er hat Wort gehalten). Mein Rückzug aus der Techno-Welt in den bayerischen (Ur)wald war erfolgreich. (Kreolinnenfan auch für Mulattinnen zu haben).

R.Z.: Unbandig ... sauber .... und überhaupt's ... aber gründlich! Bin zwar verheiratet, trage aber keinen Eherring, damit sich die Schülerinnen noch Hoffnungen machen können.

J.W.: Ich fühle mich durch R.Z.'s Tips oft verwirrt:

Erst genießen, dann heiraten.

Dementi R.Z. lächelnd: Erst heiraten, dann genießen.



# LEISTUNGSKURS DEUTSCH

Am Anfang war die Zahl recht krumm,  
denn '13', das ist gar zu dumm;  
dem bösen Omen im Genick  
entfloh der Kurs mit etwas Glück:  
bald waren's vierzehn, dreizehn, zwölf  
und heute sind es nur noch elf.

Mit A beginnt's bei Akhavan,  
als erste ist Maria dran  
Ein Mädchen das recht frohgemut  
die Pflicht in dieser Schule tut.  
Wenn sie nur will, ist sie recht tüchtig,  
doch insgesamt ist ihr's nicht wichtig.

Mit dieser Pflicht nimmt es genau  
der Reinhard, tüchtig, brav und schlau;  
die große Stütze, selbst bei Föhn  
kann man sein Hirn fast rauchen sehn.

Die Astrid legt viel Wert auf Klarheit,  
im Sinn von 'offen' und von 'Wahrheit'.  
Sie selbst ist auch so g'radeaus,  
spontan und lebhaft kommt's stets raus.

Adrett und höflich - pünktlich immer -  
kommt Claus in unser Klassenzimmer.  
das Denken ist wohl seine Stärke -  
nur sprachlich bringt er's nicht zu Werke  
(da ist er karg wie Bergnatur)  
doch ganz privat und nebenbei  
da plätschert es ganz frank und frei.

Wer kommt dort an ? -so malerisch -  
ein farbenfroh schwarz-bunt Gemisch;  
das Haar stets wirr - wie ganz in Eile,  
das Aug' schaut müd' - vor Langeweile ?  
Der Katja ist es wohl gegeben,

sich das zu nehmen, was das Leben  
dem jungen Menschen bietet an,  
warum auch nicht ? Wer stört sich  
dran ?

Vielleicht der Reto, der leger  
im schnellen Auto kommt daher ?  
Nein, weit gefehlt,  
er nie verhehlt,  
daß Klatsch ihm recht zuwider ist  
und echt der Kameraden Mist.  
Er als Ästhet lebt fast ätherisch  
und sozusagen übersphärisch.

Mir scheint er dennoch sonst recht  
heil  
durch sein Primärwort: "Mensch wie  
geil".

Naturgemäß erzeugt und muß  
dies Wort bei Uli Überdruß.

Bei ihm gibt's dann zwei Möglichkei  
ten:  
die eine ist, mit Geist zu streiten,  
die andere ein träger Blick  
dem Autor eines Mißgeschick.  
Bei ihm sind Argument, Begründung  
der Kern reeller Wahrheitsfindung.

Und dazu lächelt still und leise  
die Lissi auf ganz eig'ne Weise.  
Man hört von ihr nie ein Gelaber,  
es gibt für sie kein 'Wenn und Aber'.  
mit sachter Stimme tut sie kund:  
"So ist's, und das hat seinen Grund".

Die Christiane ei, ei, ei  
ist ein Mädchen frank und frei;  
hübsche Augen, kleine Nase,  
blonde Haare hat die Base.  
Wenn sie mit einem Menschen spricht,  
schaut sie ihm offen ins Gesicht,



sagt ihre Meinung ganz bestimmt,  
und niemand ihr das übelnimmt;  
sie ist ein Mensch, der wirkt und denkt,  
die Hirnzellen sich fast verrenkt  
zu helfen, stützen, trösten, geben -  
das ist ein Teil von ihrem Leben.

Sportlich, flott und voll Elan  
sehn wir jetzt die Ulli nahn.  
Nun packt sie ihre Tasche aus,  
Bücher, Hefte kommen raus,  
doch gleich darauf kann man erblicken  
ein Mädchen tief versenkt in Stricken.  
Auch Sticken ist wohl ihre Stärke,  
da geht sie ganz geschickt zu Werke.  
Nun, festzustellen ist dabei:  
dies ist nur 'Hand-Arbeiterei',  
denn der Verstand bleibt stets beim Fach,  
da sag ihr keiner etwas nach!

In Schutz nimmt sie stets Florian,  
wenn der ein bißchen spät ist dran:  
"Er kommt gewiß, ja, ganz bestimmt,"  
das Wort sie aus dem Mund mir nimmt,  
wenn ich mit leicht betrübten Blick  
hinweis' auf dieses Mißgeschick.

Und gleich drauf tritt - man glaubt es  
der Flo tatsächlich in den Raum. <sup>kaum -</sup>

Gehetzt und rötlich im Gesicht  
keucht er: "Oh nein, ich war es nicht,  
die Schuld liegt bei zwei alten Damen,  
die vor mir langsam vorwärtskamen".

Um seine Scharte auszuwetzen,  
hat er's sehr eilig mit dem Setzen;  
nach Atem ringend wirft er sich  
voll Verve in den Unterricht.  
Ich wünsch nun, das Verstand und Streben,  
Gemüt und Wissen Euch im Leben  
das bringt, was alle Ihr erstrebt,  
und glücklich Ihr für immer lebt.

Helga Janssen

---

## VORSICHT: INFEKTIONSGETAHR

Eine neue Krankheitswelle schwappt  
über unsere Schule.

Diese schwere Krankheit hat eine  
äußerst kurze Inkubationszeit, denn  
der Körper besitzt keine Abwehrme-  
chanismen. Sie führt zu einer stark  
verringerten Konzentrationsfähig-  
keit, allgemeiner Lustlosigkeit und  
teilweise auch Apathie. Ferner tre-  
ten spezielle Formen des Wahnsinns  
auf.

Der Infizierte spezialisiert sein  
Engagement und lallt unverständlich.  
Aufgrund gründlicher empirischer Un-  
tersuchungen konnte eine Häufung  
der Worte "Floppy"; "Peek", "Poke" und  
"Maschinenprogramm" festgestellt wer-  
den.

Vorsicht vor solchen Personen ist  
dringend geboten!

Durch sichere Informationen konnte  
der Krankheitsherd in etwa auf den  
Keller des Neubaus lokalisiert  
werden. Bitte meiden Sie diesen  
Bereich im Interesse ihrer eigenen  
Sicherheit! Die neue Krankheit muß  
bislang als absolut unheilbar gelten.  
Für weitergehende Information steht  
meinen Kollegen das Buch "Computer-  
itis - welche Therapie?" selbstver-  
ständlich zur Verfügung

Dr. P. Eule

---

·C·C·C·C·F·K·M·O·P·R·S·T·U· ODER: WIR

L aßt uns dichten, Verse machen,  
I mmer fortan nur noch lachen  
E ben über Rechensachen.  
B ei dem heut'gen Anlaß nun  
E ilen wir ein Lob zu tun.

F reude, schönes Matheleben,  
R uf, nach Höherem zu streben,  
A ch, Du machtest uns bereit.  
U nd durch Logik - Kraft gefeit

K ann man uns ins Leben lassen,  
O h, es ist schier nicht zu fassen:  
N eues Land ward uns erschlossen,  
R eich mit Zahlen wir begossen:  
A n dem Tag, der uns entläßt,  
D a feiern wir ein großes Fest.

H abt ihr so was schon mal gesehn?  
E in Integral - oh ist das schön!  
R asch Kurven dann noch diskutieren,  
Z uletzt den Limes hindrapieren.  
L aßt Sinus, e und Tangens sein,  
I n Arcus - Kurven denkt euch rein!  
C harmant: Ellipsen, Asymptoten,  
H yperbeln, Kegel niemals drohten:  
E inmalig partiell integrieren:  
N ein, Infini wird euch nur zieren!

D ann Vektor, Basen, Dimensionen,  
A xiome, Büschel, Geraden lohnen,  
N och Cramer, Hesse uns erfreun.  
K ommt, Geo solltet ihr nicht scheun!  
!

I n falsch und wahren Hypothesen  
H ilft my, n, X die Zahl zu lesen.  
R auskommen tun Wahrscheinlichkeiten.  
E in schönes Fach, nicht zu bestreiten.

D aß es für uns meist anders war,  
R apide Faulheitsseuche gar  
E inherging mit zu schwachem Willen,  
I n Arbeit Tatendrang zu stillen:  
Z uletzt, wir müssen es gestehn,  
E s gab da Tränen, ungesehn.  
H at Helfen, gute Kameraden,  
N och ab und zu behoben Schaden.

Peter, Robert, Monika,  
Oli, Uli, Claudia,  
Stefan, Thomas, Konstantin,  
Felix, Christoph hinten hin  
Christian, Conny noch mit dran,  
dankbar sagen alle Mann:

## »Unser Startkonto haben wir bei der Raiffeisenbank.«

Alle Jugendlichen, die jetzt ins  
Berufsleben starten, alle, die von  
Anfang an gut beraten sein wollen,  
laden wir herzlich ein.

Starten Sie jetzt zur Raiffeisenbank,  
damit Sie in Gelddingen von  
Anfang an klar sehen.



Tina, 16. Die bei der Raiffeisenbank kennen uns wirklich. Die nehmen sich Zeit für uns und reden nicht so ein Bankchinesisch.

Frank, 15. Die Leute von der Raiffeisenbank haben mir genau erklärt, wieviel Geld ich mit dem 624-Mark-Sparen zusammen bekomme. An die 1000 DM im Jahr!

Susi, 15. Erstens sind die so freundlich, zweitens kann ich mit denen wirklich über meine Gelddinge reden und drittens habe ich mein eigenes Startkonto dort eröffnet.

Mike, 17. Meine Freundin arbeitet bei der Raiffeisenbank. Aber nicht nur darum habe ich mein Konto dort.

Pit, 18. Auch ich hab mein Startkonto bei der Raiffeisenbank. Denn diese Genossenschaftsbanken finde ich überall - nicht nur in Bayern, sondern in ganz Europa.

**Raiffeisenbank Gauting**

Bahnhofplatz 3 Telefon 8501245

mit Filialen Buchendorf, Stockdorf und Unterbrunn.



Alternative

B eispiellos wurden wir

I rregeführt

T rotz viel Papier

T eilweise

E in Punkt oder keiner

E inmaleins

I mmer noch nicht

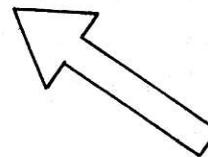
N achgelernt

B üffeln wir

I mmer

E ifriger

R estlos fertig



Bei Ihnen, Frau Konrad, da war Mathe schön.  
Wir sagen Adieu, denn wir müssen jetzt gehn.  
Bis bald, auf ein fröhliches Wiedersehen!!!!!!

Wußten sie, daß ein normaler Lehrer ein Mittelding zwischen einem Halbgott und voll.....ist?

Spätestens in der 7.Klasse wird dem jungen, unverbrauchten Schüler die erschreckende Erkenntnis klargemacht.

Um jeden Zweifel an dieser heiligen Ordnung in jeder freiheitlichen Schülerseele auszurotten, wird die einprägsame Schilderung dieses Phänomens mit Holzhammermethode durch das Gedicht "Der Zauberlehrling" eingeflößt und deßhalb auswendig-gelernt.

(was wußte Goethe 1797 von der bemitleidenswerten Situation eines Schülers, der gegen sein Naturell schon am frühen Morgen von der Pünktlichkeit zur Schule getetzt wird.)

Beim Verlassen dieser-ich hoffe doch nicht ganz unvergeßlichen-Schule noch ein paar Worte zu diesem Gedicht, als Abschied.

Dieser Zauberlehrling-jeder fängt ja klein an-probiert sich nun an der Umsetzung seines theoretischen Wissens in die Praxis. Welch ein Schüler, und vor allem, Welch ein beneidenswerter Lehrer, wenn er nicht gerade seine vorgeschriebene Aufsichtspflicht verletzen würde.

Als aber trotz dieses Sesam-öffne-dich-Spruches(walla,walle,manche Strecke)nicht alles klappt-dieser unmögliche Satz stammt wohl vom Deutsch-Pauker-mein Gott,wem klappt schon etwas,wenn einen die Lehrer nicht praktisch erziehen.(In diesen Kreisen schiebt man's auf den CULP).Selbst den Lehrern gehr,unter uns gesagt,mehr in die Binsen,als man glaubt(man denke an die hohen Ausgaben für neue Zeigestöcke und die zerbrochenen Kreiden,die später als aufmunterndes Wurfgeschob dienen)

Unangenehm wird das für unseren Lehrling nur,als das Haus von den herbeigebrachten Wassermassen zu ersaufen droht(in unserer Schulanstalt gelingt dies übrigens auch ohne Magie aufs vortrefflichste.

Vielleicht hätte sich wie unsere pleite Schulleitung der Lehrling mit Papierkörben helfen sollen oder Schildern"Vorsicht Rutschgefahr",die man nach dem Sturz senkrecht über einem baumeln sehen kann )

Jedenfalls paßt sich der Zauberlehrling nicht so schnell der Lage an und läßt es dafür auch nicht einfach laufen...

Mit den ersten 3 Strophen,als das Unglück sein volles Ausmaß erreicht hat,könnst man sich als dynamischer Schüler einverstanden erklären...Gut,er vergißt das Sesam-schließe-dich -wort-sollte er es noch finden,Herr Goethe,das Direktorat ist für einen Tip dankbar-aber jede weitere Zeile muß man aus pädagogischen Gründen strikt ablehnen.Kein Draufgängertum,

Herr Goethe,die Menschheit schreit nach Heldentaten,"action",z.B.In einem Mittelding von Brigitte Bardot,Superman und Miss Marple,denken sie doch etwas großzügig. Und sie fahren als Retter einen Lehrer auf!Geradezu lächerlich muß es doch wirken,wenn der Lehrling die hohen Mächte(!) anruft und ein Pauker betritt die Szene.Reißen sie sich zusammen,Herr Goethe,ich bitte sie!Als am Schluß der Meister die Sache gekonnt korrigiert,-er tut es in unseren Schulen heute noch-setzt das Schüler-Drama an.

Stellen sie sich dem Schüler von heute vor.Sein Schlagwort ist Teamwork,in jeder Lebenslage,bei schriftlichen Arbeiten,Teamwork.Und hier produzieren sie einnestlos eingeschüchterten,von der Allmacht des Lehrers erdrückten Schüler.Auf wem wollen denn die Lehrer herumtrampeln, Arbeitsplätze!

Mit einem Aufruf an die Damen und Herren des Kultusministeriums um eine opportune Revidierung dererlei Gedichte für den usus an der Schule und den Ruf.

VORWÄRTS,Schüler der Welt vereinigt Euch und Lehrer,laßt Euch nichts gefallen! Fege man dieses Werk der Unterdrückung vom Tisch!

P.S.

Vielleicht könnst man sich mal mit Herrn von Goethe gemütlich zusammensetzen.



# · Gedicht ·

Karavanan in der Südsee suchen nach ihren verlorenen  
Dünen, Doch selbst Shakespeare wäre in Süddeutschland  
versauert.

aber Scheich Shaidul hat kein Geld für ein rororo  
Taschenbuch, investierte überverhältnismäßig in Autos  
und bei TEMPO Taschentücher!

Wallraff baut seinen Spionagering beim Innenministe-  
rium weiter aus während Tandler und andere Grantler  
in Ismaning Krabben schlingen. macht Inventur bei  
euren eigenen Gedanken und lasst uns in Frieden  
unverhofft, unverhasst, tut mir leid Genossen.  
Schaukelstuhl, Tucher Pils, Feuer Pfeife Stanwell  
Tupperwareparties in verwesenden Herrschaftshäusern  
noch heute bemalen wir unsere Häuser mit den Ex-  
trakten der ig Farben, doch Kalk ist ein Natur-  
produkt, mit dem man die schnellere Mineralisation  
der Leichen erreicht. VERKALKUNG

Arterio**k**lerose muß die Rettung vor **den** Senil-  
realitäten werden!

Jugend heute, Alter morgen, lieber Jugend heute  
Werdenszwangsneurosen werden Zum-Wirt-Zwangs-  
neurosen! SCHICHTWECHSEL

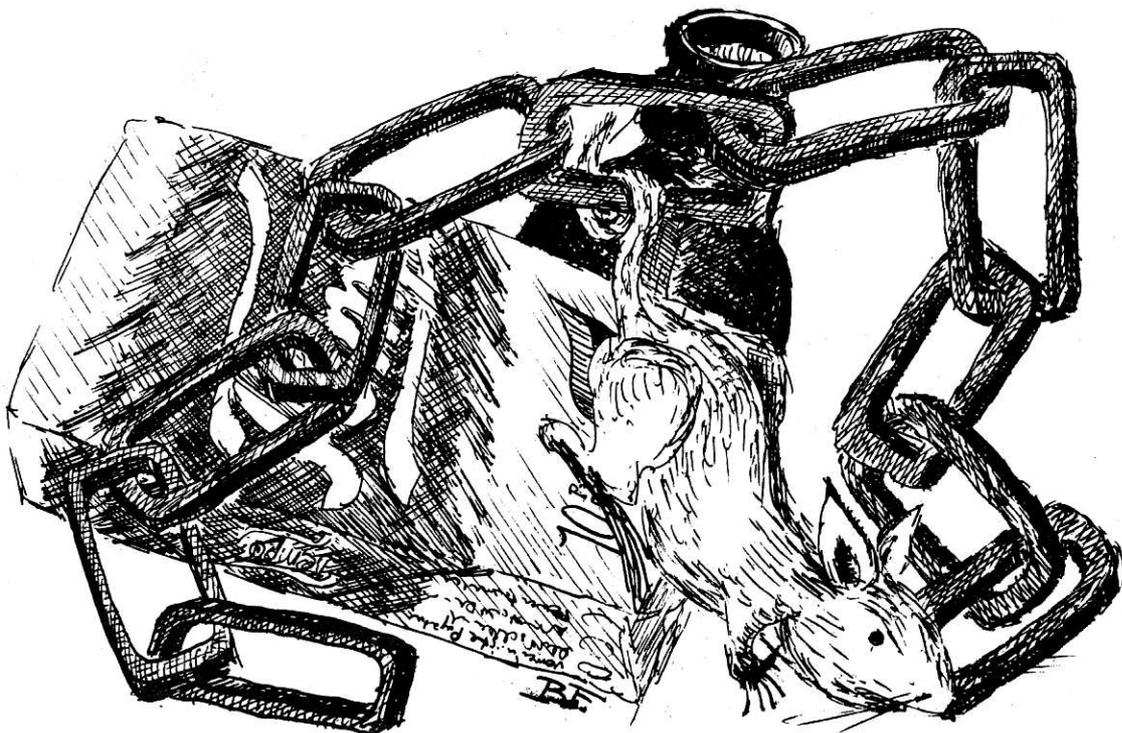
Der Beamte macht um 5 Uhr Feierabend. Nur sein  
Bandwurm Arbeitete weiter, bemerkte das Sodbrennen  
seines Geliebten, kroch schnell zurück, steckte den

Kopf aus dem Arschloch und spie, Werdensgang heut-  
zutage 2Bier, 1Schweinsbraten, kl Trinkgeld, die  
Grundregeln der Wohlstandsgesellschaft!!

Die weisse Spitzmaus suchte bessere Jagdgründe, sah  
die Technik in der neuen Kläranlage Bäh der Teufel  
holte sie in einem Topf voller Herbizidreste  
Modell 6=Schreibmaschine, Zuhälter=Schriftsteller,  
Kunde=Kunde.

Mannequins, Laufsteg, Sekt, Sex, BMW 750, Nacht auf dem  
Liegesitz aus Jeansstoff, verknitterter Anzug  
DAMÜSSENDOCHGLEICHNOCHMEHRZEILENGEFÜLLTWERDENUMZU  
ZEIGENDASSQUANTITATIVEQUALITÄT=QUALITATIVEQUALITÄT!  
Die Genialität ist noch lange nicht erreicht  
Schade.

willst mich wohl rausschmeißen hä???



## DIE SCHOTTEN

Fünfzehn kleine Pseudo-Schöten,  
sitzen da in Leihklamotten.

Assistent Limey kam nicht her,  
da war es einer weniger.  
Er starb als Drückeberger.

Dort flakt der Eule mit Genuß,  
erfasst vom Virus Alpinus.  
Trinkt gern und oft ein Weizenbier,  
drum ist er nicht mehr lange hier.  
Als Bierleiche lebt er nicht mehr.

Auch der Modeschöpfer Kai,  
ist bei Vielem nicht dabei,  
lässt sich in Englisch nicht oft sehn,  
drum muß er jetzt als Dritter gehen.  
Er verschwand spurlos

(im Samnauer "Krankenhaus"...) )

Detlef Salmonello mit dem schönen Bart,  
entlockt seiner Nase Töne, nicht immer  
Seine Schrift gleicht Hyroglyphen,<sup>zart.</sup>  
kann selbst er nicht überprüfen.

Er blies sich zu Tode.

Chauvi-Erik, unser Gringo mit Humor,  
kommt den anderen oft zuvor.

Schlaue Sachen weiß er viel,  
doch fehlt ihm meistens Stil.

Er starb als Perfektionist.

Des heißen Stefan liebste Tätigkeit  
war: Fanta und Wurstsemmel stets  
griffbereit.

Er platzte.

Django der Computerfan,  
war mit Walkman oft zu sehn.

Ein "front yard dwarf" ward er genannt,  
doch dieses nur unter der Hand

Gestorben an Computeritis.

Barbara, die strickt und laaangsam  
ist auf Hausaufgaben sehr erpicht,<sup>spricht,</sup>  
Sie arbeitete sich zu Tode.

Es ändern sich Susannes Kleid und Haar,  
ihr Mundwerk noch viel schneller war.

Schneller reden als man denkt,

hat sie uns alle abgehängt.

Sie hat sich zer-redet.

Trotz kleiner, grosser, riesiger Referate,  
Sybille strebt zum Abi-Zertifikate.  
Sie erlebte ihr Referatende nicht mehr.

"Hosen runter!"- Claudia sprach das  
Chatterboxen's Fans folgten sofort,<sup>geile Wort,</sup>  
Sie sagt: "Hei Leute löscht das bloß!"  
Die Angst vor Eltern ist sehr groß.

Ihr vielen die Augen aus.

(Vor so viel männlicher Schönheit)

"Fenster auf" war Klausis Tugend,  
denn frische Luft gehört auch zur  
Für Arbeit war sein Ohr stets offen,<sup>Jugend.</sup>  
auf bess'res Englisch kann man hoffen.  
Er erfror.

Manch rechtes Wort zur falschen Zeit,  
das war Gerdis Herzensleid.

Er starb an übergroßem Frust.

Am Abend tut er Rock'n rollen,  
in Englisch muß er sich erholen.

Peace-Oli pennt im Unterricht,

Frau Schmidl, bitte störn's nicht!

Er wachte nicht mehr auf.

Den Mangel an dem deutschen Worte,  
glich sie aus durch Apfeltorte.

Am liebsten ist der Mensch in ihr,  
drum ist auch einzig sie noch hier.

F R A U S C H M I D L ,

W I R D A N K E N I H N E N !



STATISTIK DES JAHRGANGS, DER VOM SEPTEMBER 74 BIS ZUM JUNI 83 DAS OVTG BESUCHTE

Schuljahr	74/75	75/76	76/77	77/78	78/79	79/80	80/81	81/82	82/83
Klassenstufe	5	6	7	8	9	10	11	K 12	K 13
Schülerzahl gesamt	220	201	207	200	191	179	156	136	133
Anzahl der Schüler, die nicht bis K 13 82/83 kamen	129	109	109	93	81	63	32	4	0
Schüler, die von der Jahrgangsstufe bis K 13 82/83 kamen	91	92	98	107	110	117	125	132	133
Schüler, die in K 13 82/83, aber noch nicht im jew. Jahrgang waren	42	41	35	26	23	16	8	1	0
%-Anteil der heurigen K13-ler an der Jahr- gangsstufenstärke	41,36	45,77	47,34	53,50	57,59	65,36	80,13	97,06	100,00
durchschnittliche Klassenstärke	43	40,2	34,5	33,3	31,83	29,83	31,20	---	---
Latein-/Englisch- klassen	2/3	2/3	2/4	2/4	2/4	1xMisch.	2/3	---	---
Klassenzahl	5	5	6	6	6	6	5	---	---

Vor Abschluß der Statistik wurde noch bekannt, daß ein Schüler im Halbjahr zurücktrat und zwei Schüler die Zulassung zum Abitur nicht erhielten. Somit beläuft sich die Zahl die Abiturkandidaten voraussichtlich auf 130.

NICHT VERGESSEN:

JEDEN ERSTEN

FREITAG

IM MONAT

**Unter neuer Leitung**  
**Altbayerischer**  
**Gasthof »Zum Bären«**

8035 Garching, Pippingplatz 5  
 Tel. 089/3806781



**Neu-achtbayerischer Art**  
 Forelle-Milchsuppe, Renkefilet in Mandelputter...  
 Wirsing in Frankisch parsee gebackt  
 Waller in Senfbuttermilch, Wäher in Wurzelobst, Renkefilet in Rotweibutter

Lamm mit Speckbohnen und Kartoffeln, Spierferkel mit Kartoffelknödel und Speck-Krautsalat  
 Lamm special mit Ananasfilet  
 Nur auf Vorbestellung: Lammrücken überbacken, mit Kräutern, Butter und französischem Weisbrot

**Original bayerische Spezialitäten, zubereitet von unserem Küchenchef**  
 Maultaschen, Nudeln mit Schweinefleisch und frischen Gemüsen  
 Fische, Sommerkrabben, Kaviar, Lachs, mit edelsten Gewürzen  
 Die Küche ist ein kleiner Auszug aus unserer Speisekarte.  
 Auf Wunsch Besuch freuen sich Mitternacht  
 Öffnungszeiten: Täglich 11.00 - 1.00, Sonntag 12.00 - 1.00  
 Reservierung: 089/3806781

TREFFEN

WIR UNS ALLE

IM BÄREN !

# Leistungskurs Englisch (LK E<sub>3</sub>)

Was war eigentlich los in unserem Kurs, während der beiden Jahre seines Bestehens? Ehrlich gesagt: garnichts!

Besonders deutlich wurde dies z.B. als es darum ging, wer wohl den Artikel für die Abiturzeitung schreibt. Niemand fühlte sich zuständig. Ein jeder fand 11 Alternativen und einige Argumente, um der drohenden Denkarbeit zu entgehen. Den Vogel schoß in dieser Diskussion Axel Jablonski ab, der meinte, nichts über diesen Kurs schreiben zu können, da er der Namen seiner Kollegen gar nicht mächtig sei. Na ja, er sah sie ja auch nur mindestens 6 Schulstunden in der Woche während dieser 2 Jahre. Für unseren mangelnden Gemeinschaftssinn und unsere ausgeprägte Interesslosigkeit ist auch bezeichnend, das diese Diskussion bereits einen Tag vor Redaktionsschluß der Abi-Zeitung stattfand, noch dazu auf Anregung von Frau Harbauer.

Doch wer gehört eigentlich zum Leistungskurs E<sub>3</sub>? Um unserer Langweilerei Ausdruck zu verleihen, gehen wir die Beantwortung dieser Frage am besten stur in alphabetischer Reihenfolge an.

So beginnen wir mit Mathias Friedrich. Er bemühte sich stets im Unterrichtsgespräch und absolvierte auch fast immer die Hausaufgaben. Er war also eigentlich ganz normal und pflichtbewußt. Carolin Hegenbart war dagegen etwas ruhiger, aber auch willig, Aufgaben zu bewältigen.

Jan Hoffmann hatte es schwer. Ihm war es auch nicht vergönnt, das offizielle Ende dieses LK zu erleben, da er an einem einzigen Punkt scheiterte. Solange er da war, war er aber auch besonders wenig am Unterricht interessiert und von Zeit zu Zeit gelang es ihm sogar, Frau Harbauer zur Weißglut zu bringen.

Axel Jablonski war da ganz anders. Er arbeitete mit Abstand am meisten mit und vermißte Elan und Enthusiasmus im Kurs.

Auch Marion Kausche war sehr fleißig. Man könnte sogar sagen, daß sie strebsam war, was sie aber strikt abstreiten würde. Im letzten Semester war sie aber auch (fast) faul und fehlte häufig.

Andrea Lochmeier hatte immer irgend etwas zu sagen. Nur vor der versammelten Kollegenschaft sprach sie ungern. Den Grund dafür kennt von uns anderen bis heute noch keiner.

An die amerikanisch anmutende Englisch-aussprache des Dieter Matern schien

sich der Kurs erst gewöhnen zu müssen. Schließlich wurde neben dieser Aussprache aber auch dessen Amerikaliebe, toleriert.

Sabine Predigoe war auch meist am Ball, v.a. was die Neuigkeiten der Bänknachbarn betraf.

Peter Sanne war zusammen mit Jan Hoffmann oft ein Unruheherd. Sein Interesse am Unterricht war gering. Erst wenn die englische Grammatik behandelt wurde, horchte er auf und verstzte seine Mitstreiter immer wieder in Erstaunen. Schließlich scheiterte aber auch er an einem Punkt (in Physik) und wird im nächsten Jahr vielleicht an gleicher Stelle erneut erwähnt.

Christine Schmoee war am Anfang etwas lasch, setzte im letzten Semester zu einem ungeheuren Endspurt an. Sie ist vielleicht das Gegenteil von Marion. Christiane Schuster fiel vor allem durch eine pessimistische Grundhaltung auf, besonders in Hinsicht auf ihr Abitur.

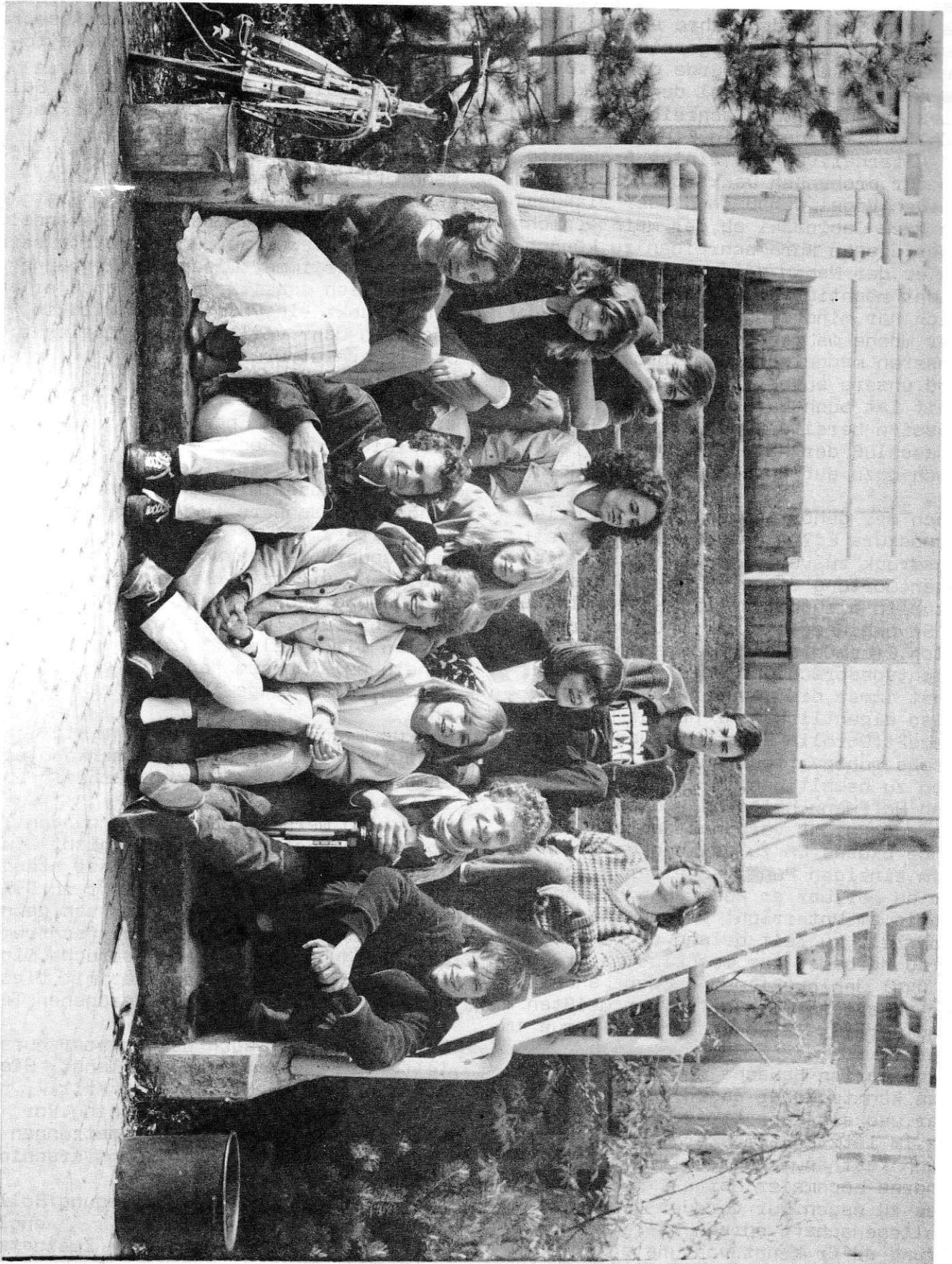
Ganz anders war da schon Axel Uttenreuter. Er strotzte nur so vor Optimismus und Lebensfreude und war außerdem sehr faul. Dem Schreiber dieser Zeilen wird Axels oft wiederholte Ankündigung, "Morgen fang ich an zu lernen", noch lange in den Ohren klingen.

Markus Wagner -Wogi- war sehr still, aber fast immer anwesend und aufmerksam, solange er nicht von seinen Nachbarn abgelenkt wurde.

Sebastian Werner, auch Schrat genannt, war unser Bester. Das konnte nicht einmal er selbst ändern, obwohl er fast ständig zu spät kam und den Unterricht zu 99% nicht wahrnahm. Wenn man ihn sah, dann meist nur hinter irgendeiner fachfremden Lektüre hohen geistigen Anspruchs. Nicht einmal die unleserlichen aber mit viel Mühe von Frau Harbauer abgezogenen Texte interessierten ihn.

Damit wären wir auch bei unserer Kursleiterin Frau Harbauer angelangt. Sie stand oft im Kreuzfeuer der Kritik, wenn es um die Notengebung ging. Vor allem die Benotung von Übersetzungen war manchmal Ursache von Meinungsverschiedenheiten.

Abschließend noch die Überlegung: Sollten wir nicht auswandern in ein englischsprachiges Land, um dort eine Zweigstelle der neuen "Null-Bock-Partei" zu eröffnen?



# LK MATHE<sub>1</sub> (SEEBAB)

Nach unseren Berechnungen sind wir die Größten, die Besten, die klügsten, die Schönsten (und was einem noch an Superlativen einfallen kann). Darüberhinaus der Stein der Weisen, die wahren Könnern nicht nur der Mathematik, die Philosophen an sich, die tragende Säule der Gesellschaft, die Besitzer eines wahrhaft enzyklopädischen Gehirns, die leuchtenden Sterne am Firmament des Wissens und überhaupt potentielle Kandidaten für den Papststuhl.

Und das sind wir:

**Gregor B.:**  
Solchen Leuten können wir unser Vaterland beruhigt in die Hand geben. Er fiel gelegentlich auf, sonst eher weg. Na ja, er ist ja auch unser Jüngster.

**Börni S.:**  
Wenn Hirn proportional zu Masse wäre, sollten wir das Denken unserem Börni überlassen. Doch da Jojo-Spielen interessanter als Denken ist...

**Andi S.:**  
Warum sagt er so wenig? Er denkt! Seine gelegentlichen Versuche Kommentare abzugeben, scheitern leider an den stürmischen "Ein- und Auswürfen" seiner Nachbarin.

**Alex S.:**  
Er stört das Kursklima meist durch penetrante Mitarbeit. Sein Fleiß war nicht nur hauslich, sondern auch sch... Für uns war er hoffnungslos, für Herrn Seebaß die Hoffnung.

**Götz M.:**  
Er glänzte nicht einmal durch Abwesenheit. Was denn wohl sein großer Namensvetter zu ihm gesagt hätte??

**Werner P.:**  
Dieser Philosoph scheiterte an der Metaphysik. Zahlen interessierten ihn nur auf der Uhr. Ansonsten versuchte er sie durch gähnen zu besiegen

**Daniela M.:**  
Wenn stille Wasser tief wären, wäre sie ein großes Loch... .

**Michi H.:**  
Er verwirrte die Mädchen durchwegs mit seiner guten Figur. Da er jedoch ein moralischer Mensch ist, mußte er seine häufige Abwesenheit meistens mit Kuchen bezahlen.

**Paul M.:**  
Sein Versuch, Unverständnis mit Aggression zu kompensieren, führte leider

nicht zum optimalen Ergebnis. Doch sogar wenn er nicht da war, fiel er durch besondere Ruhe im Kurs auf.

**Stefan H.:**  
Seine naive Gutgläubigkeit schaffte es immer wieder, die Herzen des ganzen Kurses zu betören, nur nicht das des Notenbuches.

**Andi W.:**  
Ob er schreiben kann, wissen wir immer noch nicht. Weitere Kommentare verbietet uns unser moralisches Empfinden.

**Oli M.:**  
Das Unterrichtsende ließ sich meistens daran erkennen, daß Oli siltsames braunes Kraut in weißes Papier wickelte. Gelegentlich stand der Kurs in Versuchung, vor seiner Fahne strammzustehen.

**Sanja J.:**  
Die Meinungen über ihr Talent sind geteilt. Sie selbst findet sich genial, alle anderen finden sie unbeschreiblich. Doch wenn sie nichts sagte, war sie fast erträglich.

**Regina W.:**  
Die Königin. Ihr Zepter war eine Stricknadel, ihre Mitarbeit ein Stein in ihrer Krone. Ansonsten regierte sie hauptsächlich über den Notenschnitt.

**Richard G.:**  
Er ist so faul, dafür gibt es überhaupt kein Wort in der deutschen Sprache. Allein die Tatsache Intelligenz geteilt durch Fleiß geht gegen Unendlich, läßt jedoch nicht auf Intelligenz schließen.

**Ulrike H.:**  
Sie konnte sich nie entscheiden, ob sie mitarbeiten soll oder nicht. Da ihre männliche Umgebung stets reges Interesse an ihr zeigte, sorgte sie häufig für peinliche Unterbrechungen.

**Bernhard D.:**  
Er hatte eine Vorliebe für das Wort "wieso", was sich unbedingt mit seinem unschuldigen Auftreten zu verbinden war. Jedenfalls konnten wir durch seine Antipathie für Entschuldigungen seine blonden Locken fast immer bewundern.

**Domänik R.:**  
Das er alles schon eine Viertelstunde vorher wußte, gelang ihm großartigst zu verheimlichen. In diesem unserem Kurse trat die große Wende trotz seiner Vorliebe für dunkles, um nicht zu sagen schwarzes Bier, nicht ein.

Peter T.:

Er wollte immer der Intellektuelle sein war auch davon überzeugt, daß er es sei. Ob er es wirklich war, ist eine Streitfrage, da der Grund, warum wir seine Ausführungen nicht verstanden, nicht zu klären ist.

Dr. Ernst S.:

Trat als souveräner Wegweiser durch das mathematische Labyrinth auf. Wir hätten uns jedoch sehr gefreut, wenn er sich wenigstens einmal von uns "erholt" hätte.

Eigentlich wollten wir an dieser Stelle noch etwas ernsthaftes schreiben. Da es aber in unserem Kurs an ernstzunehmenden Konfliktpunkten fehlte, was nicht zuletzt durch zwei gemeinsame Fahrten in die Wildschönau zum Ausdruck kam, enden wir fröhlich, doch den Ernst im Herzen.

---

## NACH UNS DIE SINTFLUT

Mit ähnlich bescheidener Euphorie sollte 1981 der Sprung in die voller Ungeduld erwartete und kurzfristig erarbeitete Selbstständigkeit und Freiheit (oder ins Abseits) vorbereitet werden. Mit segensreichem Enthusiasmus, heller Vergessensfreude und wohlgefälligem Mitgefühl wurden nachfolgende, mitleidswürdige Leistungsgenerationen verabschiedet, deren ungewisses, befreiendes Ufer wohl noch nicht in hastig greifbarer Nähe gerückt war.

Ob allerdings eine Sintflut in Begleitung stets schlecht verholener Atavismen nicht eher von den tragischen Helden einer schulischen Odyssee an den Knöcheln astrologisch-unfehlbarer Selbstüberzeugung desinteressierter Dickhäutigkeit, oder junggreiser Allunwissenheit haften wird, dürfte sich für den Erfahrenen in einem vielleicht erreichten, t a s ä c h l i c h e n Alter offenbaren. In gewohnter Tradition dürften auch heuer wieder im lukrativ-elysischen Glanz das Bestehen der ersten menschlichen Bewährungsprobe zerfeiert werden: Die 'gute alte Zeit' wird wehmütig, mit freudig-abfälligem Lächeln aufgewärmt, um schließlich in Vergessenheit kapituliert zu werden. Enthusiastische Freudentaumel sorgen für paradoxistische Ungezwungen-

heit, die der Vergangenheit Abbitte leisten und sich selbstgefälligen futuristischen Irrfahrten hingeben. Dazu werden beschwörende Zukunftswünsche in die Hände gedrückt - man wird sich wohl nicht wiedersehen.

Oder vielleicht doch?

Neun Jahre Gymnasiums-aufenthalt sind einem Abiturienten vorgeschrieben (gelegentlich ist die Nachfrage höher) -- zwischen Pflichterfüllung, Loyalität und Kontroversen aller Art (außerschulische werden den Spielregeln entsprechend nicht berechnet) -- ein langer Weg der Persönlichkeitsentwicklung, die zu fördern die Lehrinstitute noch zusätzlich aufbürden. Mit dem Ende einer Schulkarriere lassen sich die größtenteils einheitlichen Früchte universaler Erziehungskuren beobachten:

Der angeprangerte, monotone Zeitzyklus, sowie auch die einheitlichen Ziel zum Erwerb eines quantitativen Reifennachweises scheinen einen beinahe apathischen Gewohnheitseffekt in der Alltagsbewältigung hervorgerufen zu haben, der beinahe vorbehaltlos aufgenommen werden muß und wenigstens im Pflichtalltag eine leblose Karrikatur festlegt.

Neben zufälligen, zeitgewinnenden Leerlaufgesprächen mit vorüberhastenden oder gewohnheitsrechtlich nebensitzenden Wissensstrategen, kontaktschindenden Pausenkoalitionen, die in den selbsterkannten Wortgefechten und Emotionsausbrüchen eine, wenn auch chamäleonhafte auftreten lassen -- beschränkt sich kollegiale Führsorge auf eisige Ignoranz bekannter, unhandlicher Gesichter. Die Gründe sprechen für sich. Unfehlbare Psychoanalysen und Reaktionsprognosen sind ebenso beliebte Unterhaltungsprogramme wie oftmals unbewußt auf gepflanzte Persönlichkeitsvorstellungen und -normen, die bei ihrer Nichterfüllung den Wertgeprüften in ambrosisch-harmonische Zwangsisolation geleiten. Geradezu vorbildlich eignen sich unberechenbare Kaltblütigkeit, explosive Eigenliebe und taktische Beleidigungen zur Selbstbehauptung, sofern menschliche Sintfluten jeglichen Boden unter den Füßen aufgeweicht haben.

Da bekanntlich Eisnadeln den vorgeschriebenen Abstand erhalten, wird die anerzogene Mentalität des Über-Leichen-Gehens weiter arbeiten. Menschliche Reaktionen verenden vorzugsweise allzu oft in narzistischen Wehklagen und melodramatischen Wechselspielen zwischen Intelligenzmonopolen, greiser Allwissenheit

und distanzverfechtender Brüderlichkeit die von allen Schattierungen lebender Funktionsträger verfochten werden.

Beinahe paradox müßte folglich die Tatsache anmuten, daß offene Herzen und Ohren zwar in walterschwerender Vielzahl und mit weit ausladenden Armen feilgeboten werden-jedoch ein beträchtlicher Teil von Schülern und Lehrern unter allen Selbstbehauptungsmanövern innerlich völlig lahmgelegt wird. Es besteht also noch die Möglichkeit, aus figurativen Kulissenschiebern eine rundum lebensfähige Einigung "Mensch" zu schaffen, ohne dabei grundlegende Pflichten und existentielle Notwendigkeiten in den Abgrund zu verbannen.

Ob sich eine menschliche Sintflut durch einseitige Wegwahl unter eigener Unterdrückung verdrängen, geschweige denn andere Artgenossen verteilen läßt, wird s p ä t e r jeder an sich selbst erfahren müßen.

Dem Leser sei zum Schluß nahegelegt, "infamen" Pauschalierungen und möglicherweise zertretenen Charaktereigenschaften nicht allzu viel Bedeutung beizumessen, als vielmehr seiner eigenen, erfahrenen Betrachtungsweise, die selbstverständlich ihm überlassen bleibt. Allerdings ist tätigen Ausnahmen in diesem Fall, wenigstens nach außen hin, nicht die Regel.

## GK SPO<sub>0</sub> (DR. MAHR)

Die Moral der Teilnehmer war sagenhaft. Selbst Schüler, deren Mitarbeit in den übrigen Sportkursen immer zwischen spärlich und nicht vorhanden lag, konnten sich hier voll entfalten.

Ergebnis: KEINER der Teilnehmer entschuldigte sich jemals von seinem Kurs! Ein Zustand von dem die anderen nicht einmal zu träumen wagen.

Die Gründe für diese Arbeitsmoral:

- individuelle Gestaltung der Unterrichtszeit und somit Möglichkeit zur Erfüllung sämtlicher (sportlicher) Wünsche.
- kein Noten- bzw. Punktestress
- hervorragendes Kursklima

Es ist klar, daß diese Bedingungen einen wahrhaft euphorischen Andrang zu diesem Kurs bewirkten. Aus unerfindlichen Gründen zog die Schulleitung zur Eindämmung dieses Andranges ein ausgeklügeltes Antragssystem der Möglichkeit vor, die schülerfreundlichen Bedingungen auf die übrigen (Sport-) Kurse zu übertragen. Schade!!!

## DIE GESCHICHTE VON DER SOZIALKUNDE ODER: EIN EISENHARDTER KURS

Was ist ein Kurs ohne Kaffee?

Ein Winter ohne Schnee?

Unter diesem Motto verbrachten wir zwei Jahre unter der fürsorglichen Leitung von "Jonny Mackintosh". Zweitwichtigstes Lernziel war, das stellten wir vor allem beim Verfassen dieses Artikels fest, nach dem Transportieren von weißen Bechern mit braunem Inhalt durch schwieriges Gelände (Schule), das geschickte Ablenken vom Thema, wenn es zu schwierig wurde.

Um das erreichte Niveau des Kurses zu prüfen, haben wir im Kurs eine Umfrage gemacht, in der wir allen Teilnehmern eine ganz allgemeine Frage stellten. Hier die Antworten:

Axel J.:

"Also das müßte man doch ganz allgemein betrachten und dabei muß man beachten, daß aber auch noch die Möglichkeit besteht, daß vielleicht doch nicht und im Endeffekt doch alles gleich bleibt."

Tine<sub>1</sub>, Tine<sub>2</sub>, Tine<sub>3</sub> (Margit S.):

"Könnten sie die Frage bitte Wiederholen?"

Peter T.:

"Das ist doch alles Schwachsinn".

Gerhard L.:

"Das ist ein Gummiparagraph".

Ecki v.K.:

"Ich hab kein`Bock"!

Basti W.:

(Nachdem wir große Schwierigkeiten hatten, ihn zu erreichen) "Was hat das alles mit dem Schulweiher zu tun?"

Carlos H.:

(verschlafen) "Hää".

Werner B.:

"Die Frage kann man nur multimedial erfassen".

Markus S.:

"Ach was, versteh ich nicht, gib mir lieber mal dein`Tabak".

Alex D.:

"Ich kann darüber erst reden, wenn klar ist, wie das Kommen der Russen verhindern."

Mathias F.:

"Tja, das Problem muß man so sehen, daß... tja also eigentlich ist das alles klar!"

Patricia M.:

"Eigentlich ist die Frage doch viel zu schwierig."

Ulrike H.:

"Warte mal, ich hab gerade eine Masche verloren."

Herrman E.:

"Man darf das ganze nicht zu eng sehen, man muß das nur verfassungskonform formulieren..und, äh, kann jemand heut`abend auf meine Kinder Aufpassen, weil ich mich da mit so nem`heißen Typen treffe!"

Dominik R.:

"Die Junge Union hat dazu eine ganz andere Meinung, aber ich denke, das stimmt auch wieder nicht, obwohl, vielleicht doch, ach laß mich doch in Ruhe, so genau möchte ich mich da nicht festlegen."

Kai T.:

"Also zum Alex will ich sagen, daß der Alex eher Recht hat, obwohl ich eigentlich denke, das man das Ganze im Zusammenhang sehen muß."

Nach diesen brillanten und vielseitigen Antworten können wir uns nun ein genaueres Urteil zum Problem machen. Somit haben wir beschlossen, die darauffolgende Diskussion zu vertagen. Es gibt doch viel wichtigere Dinge. Als wir das erkannt hatten, machten wir uns auch eifrig Gedanken über diese. Das Ergebnis folgt:

Unser Tip 83 zur Null-Lösung bzw.-diät:

Prager Frühstück:

(das Rezept ist praxisbezogen auf Abiturfahrt zu erlernen); 1 kaltes Spiegelei, 2 Scheiben Schinken, Brot, Marmelade, Milchkafee, 1 Schachtel Zigaretten, 1 Budwei er und ein riesen Kater vom Vorabend, so daß man außer Kaffee und Zigaretten alles wieder zurückgehen läßt.

Mittagessen:

1 Washington-Häppchen, bestehend aus: 1 Sandwich mit russischen Eiern, El-Salvadellen, etwas Warschauer Paktrika und einer Prise NATOn Salz.

Abendessen:

Nach dem Prinzip des Potsdamer Abnehmen Viergeteiltes Bauernbrot dAllemagne in russischer Sauce gebrochen. Russische Sauce: Im heißen Öl eine Zwiebel goldgelb rösten, Knoblauch und Hackfleisch beigegeben und mitrösten, Tomaten und Paprika unterrühren und mit Salz und Pfeffer würzen. Zusammengefaßt: Spaghettisauce mit einer Tomate mehr.

Dieser Speiseplan wurde von Doctrin Truman entwickelt und von 18 Kollegiaten und einem Lehrer des Gautinger Gymnasiums über Jahre erfolgreich erprobt.

Die Tatsache, das alle Schüler nach Ende der Probedauer aus der Schule entlassen wurden, hat nichts mit der Qualität der Menüs zu tun. Von derartigen Spekulationen bitten wir Abstand zu nehmen.

## Unsere Erfahrung - Ihr Vorteil

Wenn Führerschein,  
dann:

Fahrschule  
**ORTH**

RUHIGE UND FREUNDLICHE  
FAHRLEHRER HELFEN IHNEN,  
DEN FÜHRERSCHEIN SCHNELL  
UND  
ZUVERLÄSSIG ZU ERWERBEN.

TÄGLICHE ANMELDUNG BEI  
DROGERIE HELLER!!

GAUTING, MÜNCHNERSTR. 5,  
TEL. 089/850 5447

Montag und Dienstag von  
16.30 - 18.30 Uhr

Donnerstag von

16.30 Uhr - 19.00 Uhr

Samstag von

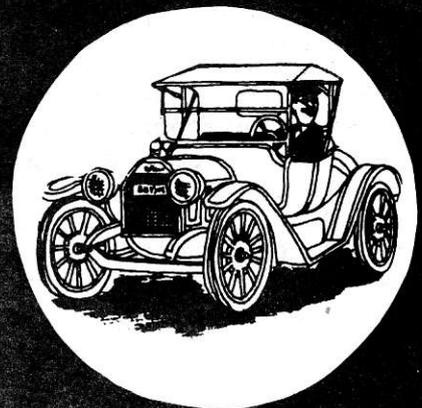
10.00 - 12.00 Uhr

KRAILLING,  
LUITPOLDSTRASSE 23

Montag von 17.30-19.00

Donnerstag von 16.30 -18.30

WÖCHENTLICHE  
PRÜFERLINE





## •GEDANKEN ZUM LEISTUNGSKURS LATEIN•

Frau Fleischmann schreibt:

Die Wahl des LK L erfolgte bei einigen Kollegiaten unter ungeeigneten Voraussetzungen bzw. völlig falschen Erwartungen: Von diesen Schülern wurde weder mein Abraten in der elften Klasse angesichts einer ungenügenden Arbeitshaltung beachtet noch meine Hinweise bei der Vorstellung des Culps (Curricularen Lehrplanes). Ich machte damals deutlich, daß Grundlage jeder Interpretation im Lateinischen die sprachliche und stilistische Erfassung des lateinischen Textes sei. Wer sich vor allem Diskussionen erwartet hatte, die sich weder auf ein zur Lektüre stehendes noch auf ein in einem Referat behandeltes Problem bezogen, sah sich bald getäuscht. Die Frustration einiger Kollegiaten, denen es vor allem an Willenskraft fehlte, ihre sprachlichen Mängel durch Eigeninitiative oder ein Mindestmaß an Mitarbeit auszugleichen, wirkte sich negativ auf das Kursklima aus. Vor allem die Kollegiaten, die ihren Aufgaben nachkamen oder sogar über das geforderte Maß Leistungen erbrachten, sahen sich immer wieder spöttischen - neidischen? - Bemerkungen ausgesetzt. Der Zwiespalt zwischen einer sehr leistungsstarken Gruppe, einer (meist) schweigenden Mehrheit und einer störenden, demonstrativ passiven Gruppe - deren Einstellung zur Schule seit mehreren Jahren dieselbe ist - erschwerte eine vernünftige Arbeit sehr.

Leider war unter diesen Gegebenheiten ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, wie es in den bisherigen Leistungskursen selbstverständlich war, nicht zu erreichen.

Trotzdem wünsche ich allen Mitgliedern des Kurses viel Glück und Erfolg für die Zukunft - nicht nur denen, denen aufgrund ihrer Einsatzbereitschaft alle Möglichkeiten offenstehen, sondern vor allem denen, die sich aufgrund ihrer inneren Einstellung gegen jeden Erfolg zu wehren scheinen.

Ein Kursteilnehmer meint:

"sine ira et studio": Von den Problemen, ein teilweise konträres Meinungsspektrum im Leistungskurs Latein 1 in einem halbwegs ausgewogenen Beitrag unter einen Hut zu bringen.

Man könnte sich zwei Leitfragen stellen: War in diesem Kurs eine Verwirklichung des idealen, sozusagen von Platon erdachten Kollegstufenmodells möglich? und: War unser Kurs in irgendeiner Beziehung eine harmonische Gruppe?

Zu Platon: Bei einigen taucht "Der Idealstaat", die "politeia" aus dem verschrottet geglaubten Abiturlernstoff wieder auf. Und vielleicht auch noch, daß eben jener griechische Philosoph an der Realisierung seiner Idee scheiterte. Hatte er falsche Hypothesen als Grundlage seines Systems vorausgesetzt?

Überträgt man das Bild "Gemeinschaft der Bürger" auf die "Gemeinschaft Kollegstufe", so ist zu

fragen, was die geistigen Väter dieser 'reformierten Oberstufe' als idealen Schüler- und Lehrertyp für ihr Modell voraussetzten: Einen erwachsenen, eigenverantwortlich denkend und handelnden Quasi-schon-Studenten und ein fachlich und bürokratisch ausgezeichneten, gegenüber den Auszubildenden sachlichen und relativ emotionslosen Beamten. Die daraus geschlossene Folgerung lautet dann: Die Quasi-schon-Erwachsenen bringen, weil sie kollegstufensystemgemäß denken, freiwillig ihre Leistungen und die Mitglieder des Lehrkörpers bewerten, was an Arbeit mündlich oder schriftlich geleistet wird. Die Verantwortung für die Note liegt dabei allein auf Seiten des Schülers, den Lehrer hat ein "Nicht-Leistender" überhaupt nicht zu "kratzen". Doch: Patres ingeniorum sine convivoribus fecerunt: Die geistigen Väter machten ihre Rechnung ohne die Wirte.

Und das sind - immer noch - Menschen: Junge Menschen, die in einer bürokratischen Form instinktiv sicher die Schlupflöcher und Faulstellen ( siehe Absenzenregelung ) finden, die, an einer glänzenden Abiturnote nicht interessiert, den bequemsten, wenn auch nicht ungefährlichen Weg zur allgemeinen Hochschulreife einschlagen. Und Lehrer, Menschen, die den nachfolgenden Generationen nicht nur Wissen, sondern öfters auch menschliche Werte ( wie gegenseitige Hilfeleistung, Rücksichtnahme oder Höflichkeit ) ver-

mitteln wollen und sich für die ihnen anvertrauten, zum großen Teil noch formbaren Charaktere verantwortlich fühlen.

Aus dem relativ unmündigen, sich oft gegen das Lernen wehrenden Gymnasiasten der Klassenstufen fünf bis elf soll über knapp sieben Wochen Sommerferien ein eigenverantwortlicher, das gebotene Wissen dankbar annehmender Kollegiat werden. Daß diese Mutation im Lateinleistungskurs bei Frau Fleischmann in keinem Fall in seiner platonisch - kultusministeriellen Idealform eintrat, dürfte nicht verwundern. In der nicht nur aus dem Blickwinkel der Kursleiterin richtigen Meinung, einige von uns hätten das Fach aufgrund falscher Erwartungen gewählt, bestätigt sich die "Negativ-Wahl" des Kurses durch mehrere Mitglieder: Man errechnete sich in diesem Kernfach mit einem zweisprachigen Lexikon notenmäßig bessere Chancen als in den anderen Fremdsprachen, dem nicht berechenbaren Deutsch und den Naturwissenschaften Mathematik und Physik. Die Hoffnungen auf einen reinen Diskussionskurs stellten sich als falsch heraus. Aber nun saßen wir eben zu siebzehnt, später nur noch zu sechzehnt, in K 12/1. Und hier schieden sich - leider - die Geister der Kursteilnehmer, von denen nur einer das Fach mit vollem Herzen gewählt hatte. Die Aufspaltung in die oben von Frau Fleischmann beschriebenen drei Gruppen war von Anfang an vorhan-

den und vertiefte sich im Laufe des Kurses. Da Frau Fleischmanns Sicht der dritten, demonstrativ passiven Gruppe - ebenso wie die bei beiden anderen - allerdings nur auf den Beobachtungen im Schulbereich beruht, sei die Frage gestattet - und offengelassen - , ob sich nicht doch eine starke, sich in der Kollegstufe destruktiv bemerkbar machende Willenskraft auszudrücken versuchte - gegen eine Verwaltung auf dem reinen Papierweg, gegen vom Computer gedruckte Zeugnisse; gegen stupide Punktwirtschaft sowie ein über das Paragraphensoll hinaus teilweise mit der Zeit frustriertes und wenig engagiertes Beamtentum. Daß bei unserer Kurszusammensetzung das ideale, in sich möglicherweise harmonische Kollegstufenmodell nicht zu verwirklichen war, hätte sogar Platon eingesehen. Zu verwundern ist es da eigentlich nicht, wenn Frau Fleischmann ihre anfänglich ideal-

istische, sich für uns verantwortlich fühlende Verbundenheit seit 1983 gegenüber einigen auf ein Mindestmaß zurücknahm. Auch wenn sie oft als Mensch und nicht als gefühlloser, perfekter Pauker reagierte ( z.B. in ihrer Inkonsequenz beim Androhen und Austeilen von Verweisen ), haben wir ihr doch mehr oder weniger in ihrem inneren Verantwortungsgefühl für "ihren Leistungskurs" zugesetzt und ihren engagierten Einsatz für unser schulisches Vorankommen manchmal mutwillig gebremst. Ich möchte mich herzlich bei ihr für die beiden vergangenen Jahre bedanken, in denen sie uns nicht nur fachliche, sondern auch charakterliche Bildung anbot.

( post scriptum: Daß der Verfasser dieses Beitrages für die Abiturzeitung trotz eines Pazets des Kurses im Nachhinein noch übelster Schleimerei bezichtigt wurde, soll nur in einer Nachschrift angemerkt sein.)

Na so was!  
Das kommt von  
das.

<p>Dieses Buch können Sie <b>STELLEN...</b></p>	<p><b>LEGEN...</b></p>	<p><b>AUFKLAPPEN...</b></p>
<p>und <b>ZUKLAPPEN!</b></p>	<p>Achim, was meinst <b>DU?</b></p>	<p>Ich finde, wir sollten's <b>riskieren!</b></p>
<p><b>Ihre Buchhandlung in Gauting</b></p>	<p><b>Buchhandlung L. Kirchheim</b> Zugspitzstraße 11 Ecke Bahnhofstraße D-8035 Gauting Tel. 089 / 8503511</p>	<p><b>BÜCHER TASCHENBÜCHER ZEITSCHRIFTEN</b></p>

Pflichtbewußt beginnt die 4. Stunde, so wie die dritte, indem Herr-Mann seine Unterrichtsutensilien wie Kaffeekanne, Kaffeebespritzte Arbeitsblätter und Arbeiten-germanistisch kurz: Verhau- gründlich neu ordnet, wobei er sich zuvor noch mit einem Pullmoll für die Raucherlunge stärkt.

Ein Wust von Zetteln ist bereits ausgeteilt, als Jan gekonnt der Anschluß an die letzte Stunde gelingt:

"Was ich noch erwähnen wollte..."

Ein inzwischen fröhlich erschallendes Gelächter von Monika und Robert kann IHN nicht stören.

Ein freundliches Klopfen an der Tür ergänzt das Idyll, doch Vorahnungen schwanger verdunkeln sich die Gesichter. Und unter dem Druck der düsteren Gesichter quält sich der zuspätkommende Franz zu seinem Platz. Den bösen Kommentar erntet jedoch Felix, den Herr-Mann nur hinter einem überdimensionalen Butterbrot fixiert. Jan hebt von neuem an: (sarkastisches Lächeln bei Herr-Mann)

"Die globale Zentrallage am atlantischen Saum des europäischen Kontinents...". Schüler Roxins Finnessensatz wird jedoch sofort in einer genialen Kehrtwendung neuartig von Schüler Oliver aufgegriffen (=einfach umgedreht).

In voller Unkenntnis der Materie stimmt Kollegin Claudia mit einem Kopfschütteln zu. Kommentar von Rechts außen, genannt Klaus, begleitet von einem vielsagenden, aber letztlich nichtssagenden Lächeln: "Das ist ja wurscht...". Deplazierte Bemerkung von links außen- genannt Thomas- nicht zu wiederholen.

Nach dieser Lebensweisheit macht sich das Schweigen breit. So sah Herr-Mann den Augenblick gekommen, um auf unsere (Assoziation Lorbeerkrantz) Vorleistungskursler hinzuweisen.

"Ja mei.. (niederbayerischer Bekräftigungsausdruck), die haben eigene Ideen geabt, da is was ganga....".

Als Herr-Mann immer noch den essen- den Felix gegenwärtig hat, entscheidet er sich, um seiner Wut freien Lauf zu lassen- als bestmögliche Lösung für einen Rausschmiß des, Mitkollegiaten Jussuf oder kurz Manfred Jakob, der damals noch ging.

Nach dieser Autoritätsentladung bessert sich die Laune in Zunahme einer jovialen Kollegialität, man

wird etwas weicher, man versucht sich zu rechtvertigen, nicht zu entschuldigen." Ja mei, die ham eigne Ideen ghabt, da is was ganga..."

Um in der Herr-Mannschen Gedankenwelt einer Facharbeit zu sprechen: Was sollen 14 Idioten gegen einen Intellektuellen?

Als sich zum allgemeinen Schrecken durch einige richtige Einwürfe doch noch ein Unterricht anzubahnen schien, wurde dieser mit einer perfekt eingeübten Lethargie von der besseren Hälfte des Kurses erstickt. Ein intimes Schülergespräch ganant Geschwätz und ein Selbstgespräch Lehrer-Lehrer macht allem so gründlich ein Ende, daß Herr-Mann geschickt -Zigarette in der Hand (links) und Kaffee (rechts)- mit den Worten "Bah, machen wir Schluß für heut" zum Ausgang-des Raumes-zusteuerte.

Zitat:

"...es fiel mir jetzt auf einmal alles recht ein, wie sie schön ist und ich so arm bin und verspottet und verlassen von der Welt- und als sie alle hinter den Büschen verschwunden waren, da konnt'ich mich nicht länger halten, ich warf mich in das Gras hin und weinte bitterlich!" (Ende des ersten Kapitels: Aus dem Leben eines Taugenichts und Ende des einzigen Kapitels: Kurzdrama: Was ist ein Leistungskurs Geschichte)

KURZDRAAMA

WAS IST EIN

LEISTUNGSKURS

GESCHICHTE?



raucher basteln die Bombe, was sonst. Warum kein  
Fragezeichen, das die \*+\$ 's der Physik neutralisieren  
könnte? Hirnwürmer kotzen langsam, aber beständig.  
Warum gingen die Mäuler nach den Würfeln von Alamos  
unter die Erde???

Nach dem nächsten Krieg meinten die Alleute, die Erde  
hätte gerülpt.

aber es konnte garnicht die Erde sein, denn als sie  
genauer hinsahen war sie ja nicht mehr da!

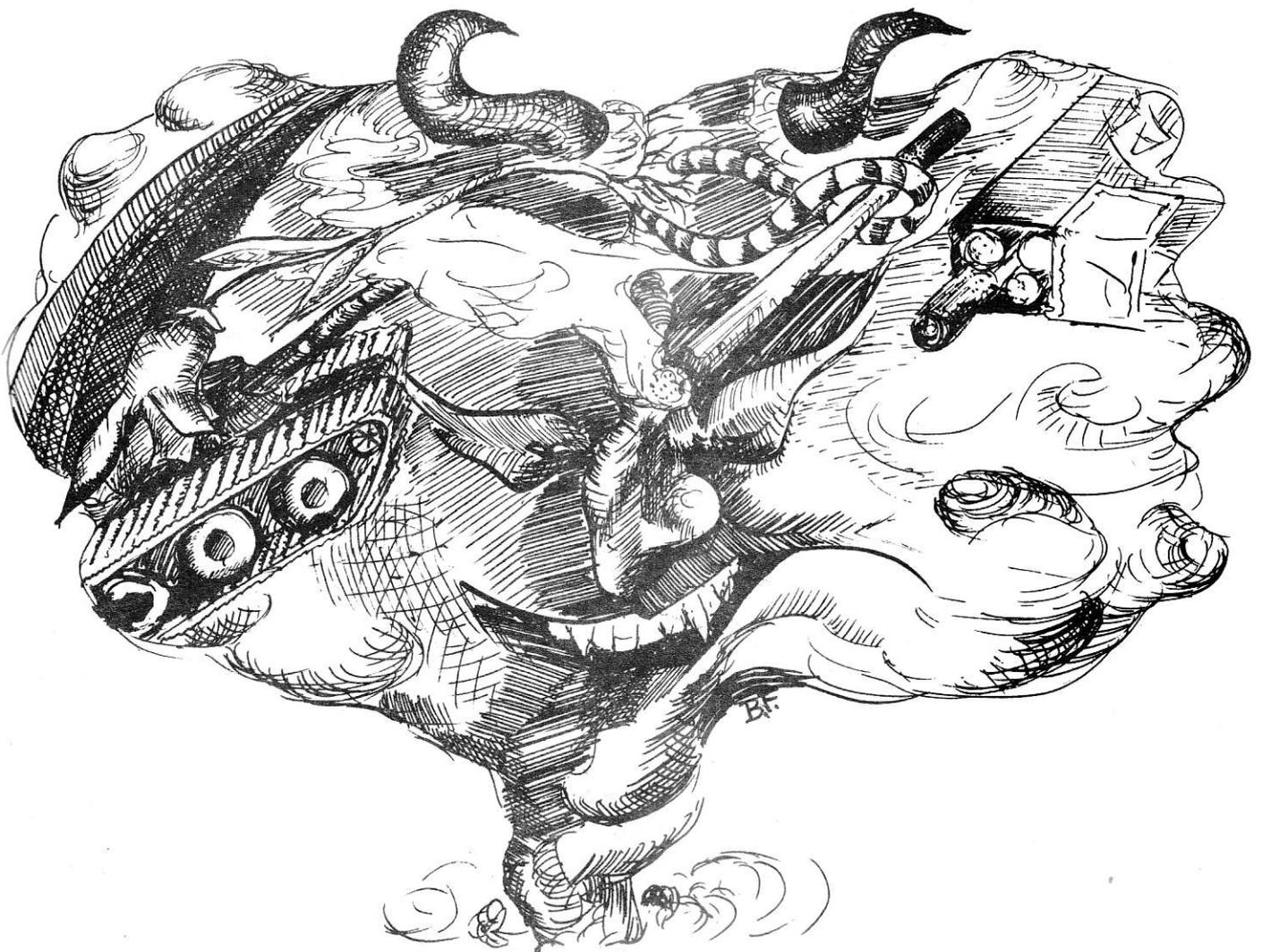
Da weinte das Trojanische Pferd, denn es wurde ihm  
zu friedlich.

Und kein Regen fiel mehr über Rußland...

Das Loch wurde mit Staub geflickt, wie immer:

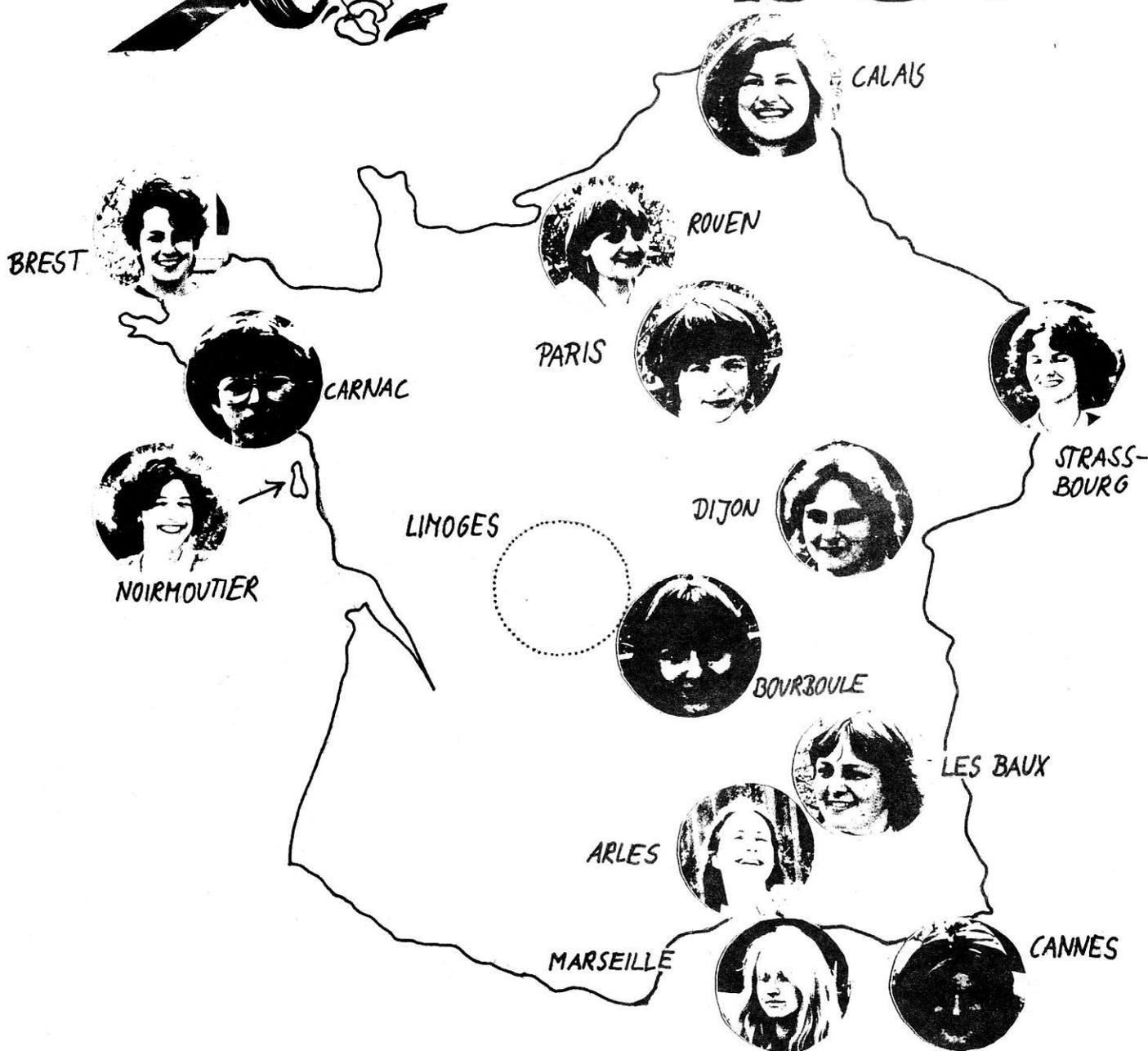
Dust to dust AND EARTH TO EARTH

the end





= 1983 =



VOUS FAIT LA CONNAISSANCE DE

= LAK FRANCE 2 =

- AJACCO (Stephanie F.):** Die Tage, an denen es freiwillig zu Frankreich gehörte, waren knapp bemessen. Der Hafen dient fast ausschließlich dem Handelsverkehr, da ansonsten die Bevölkerung eher schweigsamer Natur ist.
- ARLES (Iris H.):** Provençalisches Venedig, heute zerfallen und halb im Schlamm versunken. Ruinen lassen jedoch die Pracht des großen Kunstwerks, das dahintersteckt erahnen.
- LES BAUX (Isolde H.):** Von dem einst blühenden Dorf mit Burg und Schloß, dessen Herrschaftsbereich sich über einen weiten Radius erstreckte, stehen heute nur noch die kleinen Häuschen, deren Einwohner um ein schlichtes Steinkirchlein geschart, zu Messzeiten, mit schwankenden Laternen die Umgebung erleuchten.
- BOURBOULÉ (Sonja N.):** Ort inmitten zahlreicher Vulkane, deren Aktivitäten jedoch schon in vorfranzösischen Zeiten erloschen sind.
- BREST (Daniela D.):** Hier finden sie einen Kriegshafen von der Größe, daß eine französische Flotte darin Platz finden würde. Dies muß gerade in dem entscheidenden Kampf für die Unabhängigkeit gegen Paris zu denken geben.
- CALAIS (Claudia S.):** Stadt mit deutlich anglophilen Tendenzen. Wäre der Ärmelkanal kein trennendes Gewässer, wäre rasche Ausdehnung zur Südküste Englands unvermeidlich.
- CANNES (Monika F.):** Einer der luxuriösesten Badeorte Frankreichs. Geprägt von großen Hotelpalästen, deren internationale Gäste nur auf höchsten Sprachebenen verkehren. Unerhörter Luxus der Mode brachten sie in den Ruf der elegantesten Stadt des Mittelmeers.
- CARNAC (Barbara F.):** Die sagenumwobene Stadt wirkt durch ihre 1169 Granitblöcke wie zersplittert. Ihr Wesen und ihre Herkunft ist weiten Kreisen Frankreichs unbekannt.
- DIJON (Ulrike E.):** Gilt als Hauptstadt der Gourmands. Ortsüblicher Dialekt ("comme avec la bouche pleine") nur für Eingeweihte Verständlich.
- LIMOGES (Angelika H.):** Obwohl fast im Zentrum Frankreichs, so doch weit entfernt von sämtlichen Städten. Bekannt durch seine Produktion von äußerst zerbrechlichem Porzellan und seinem dringendem Bedarf an dem dazu notwendigen Ka(r)olin.
- MARSEILLE (Andrea L.):** Zwar kann die Stadt keine überaus bedeutenden Kunstwerke aufweisen, ist jedoch durch ihren Werdegang interessant und lebt vorwiegend von Außenkontakten.
- NOIRMOUTIER (Lissi T.):** Weit ab im Meer, bewahrt diese Insel dank ihres Salzschlicksaumes weitgehende Unabhängigkeit, liefert jedoch, wenn eindringlich dazu aufgefordert, ihre unentbehrliche Würze.



PARIS (Doris S.):

Ursprüngliches Zentrum des Landes. Nicht erst seit dem Regierungswechsel von der Dezentralisierung heimgesucht und durch Verselbstständigung einzelner Städte seiner Herkömmlichen Funktion enthoben. --- lediglich als Zentralorgan mit Ehedem-Status akzeptiert.

ROUEN (Nicola B.):

Stadt der hundert Glockentürme. Irren in der Zeit praktisch unmöglich. Ständige automatische Zeitansagen. Tausend Tore der Stadt ermöglichen vor allem zu den Stoßzeiten (11.15, 12.15, 12.55 Uhr) fluchtartiges Verlassen.

STRASBOURG (Barbara P.):

Durch seine in der Geschichte begründeten, häufigen Nationenwechsel zu einer praktisch total-bilingualen Stadt geworden.



---

○

# TROCKENZEITEN

Trockenzeiten fallen zumeist in Wirtschaftskrisen  
Der Wirt schafft's nicht mehr.

Wein wird immer knapper, Rohstoffversorgung stockt

Salzwasser rinnt in den Gräben der Kleinsiedelungen,

Schwitzen statt duschen,

Zyankali und Zucker sind noch vorhanden.

Die Welt wünscht Weissbier!

Ende der Hoffnung.

# PHYSIKERDARSTELLUNG

## CHARAKTERISTIK DES KURSES :

Wir denken, man kann ohne Übertreibung behaupten, daß wir der Kurs sind, in dem am meisten "läuft". Höchstens der Mathekurs "Seebaß" kann uns da noch das Wasser reichen (was wohl daran liegt, daß unter ihnen auch Physiker sind)! Über diverse gemeinsame Frühstücke, sowohl bei Schülern als auch in der Schule, Vormittagskaffees und Weißwurstessen folgen Nachmittagskaffees mit Kuchen und Torten (3-stückig), Fleischfondue oder gepflegtes Wildessen in stilvollem Rahmen mit allem Drum und Dran. Welcher Kurs kann das schon? Abgesehen davon werden Geburtstage, Nikolaus usw. mit wahren Tortenschlachten begangen... (wir sparen hier weitere Ausführungen aus, da sie nur appetitanregend wären).

Aber halt, da ist ein Wermutstropfen: da wollte uns doch unser Oberphysikus nach Pfingsten, weil da der Abiturstreß für ihn vorbei ist, zu sich einladen... das war 1982!

Womit wir ein Hauptmerkmal hätten:  
er verspricht nicht nur stofflich viel...

Ein paar Strophen aus dem Lied über H. Witt, das man sich übrigens im inoffiziellen Teil der Abiturfeier, vom Chor der Physiker vorgetragen, anhören kann, zeigen ihn, wie er ist:

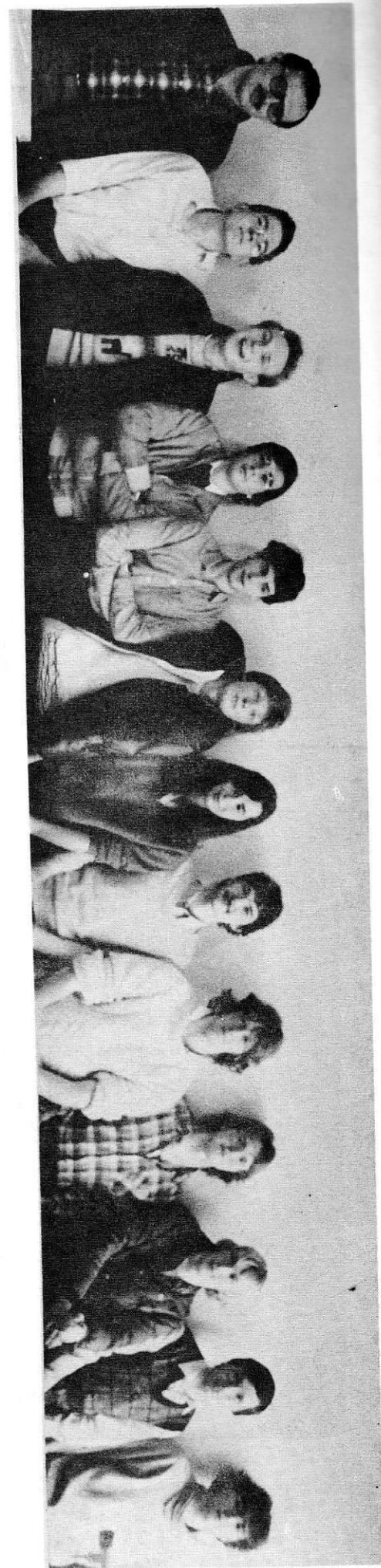
## BILDER AUS DER WITTSSENSCHAFT

Ein Physiker von Rang und Nam'  
Witte, Witte Witt Bum Bum  
Der hatte es uns angetan  
Witte, Witte, Witt Bum Bum  
Er hatte eine Jacke an  
Mit vielen braunen Knubbeln dran  
Gloria Kaloria ja na ja na ja  
Der Witt ist da

Zum Lehrer war er uns ernannt,  
Der Stoff, der war ihm nicht bekannt  
Doch wie's so ist in der Natur  
Wir brauchten ihn zum Abitur

Als er da vor der Tafel stand  
Und hielt die Kreide in der Hand  
Verließen ihn die guten Geister  
Trotzdem war er unser Meister

Zum 2. Essen kam er auch  
Das Speisen war bei uns schon Brauch  
Wir ham uns alle sehr gefreut  
Und Papa Witt hats nicht bereut



Nach den zwei Jahren sind wir schlau  
Nur eins wissen wir noch nicht (genau)  
Wie viele Knubbel hat die Jacke jetzt  
eigentlich?

Unser Richard streitet gern  
Doch alle Bosheit liegt ihm fern  
Leider ist er gar zu ehrlich  
Das wird so manchem oft gefährlich  
Und selten sind die großen Stunden  
Wo er die Faulheit überwunden  
Und er sich konstruktiv beteiligt  
Das ihn dann ein bißchen heiligt  
Und schwingen traurig süße Klänge  
Durch Garchings endlos lange Gänge  
Mischt er den Zauber der Musik  
Auf seine Weise mit Physik

Ganz wenig war der Bernhard krank  
Saß immer brav auf seiner Bank  
Oft fand er seine Kurswahl schlecht  
Die Punkte gaben ihm nicht recht  
Er hatte sie zwar nicht gesucht  
Her Witt hat sie trotzdem verbucht  
Sehr viel hat man ja sonst von ihm  
nicht grad erfahren  
Doch wissen wir, das seine Mutter  
Kuchen backen kann  
Die aßen wir von Zeit zu Zeit  
Wenn Frühstück stand im Kurs bereit

Mit ganz besonderem Geschick  
Gelang dem Bernie der große Trick  
Er sah exklusiv alle Experimente  
Während sich hinter ihm alles verrenkte  
Bernie hier und Bernhard da  
Dieses Chaos bis jeder was sah.  
Gott sei Dank hat er ein dickes Fell  
Und macht kein trauriges Gestell  
Wenn ihn einer, wie häufig, trutzt  
Oder er ins Fetthaferl tapst.  
Aber lieb ist er

Im Tischtennis ist unser Alex groß  
Ja, man kann sagen, da hat er was los!  
Auch beim Essen ist er kaum zu schlagen  
Erstaunlich viel paßt in seinen Magen  
Doch er begründets ohne Zagen:  
Mein Sport erfordert viel Konzentration  
Dum brauch ich eine Extraportion  
Die Physik an sich liebt er nicht so  
sehr  
Das Spiel mit den Zahlen liegt ihm mehr  
Eine Klausur ohne Rumrechnerei  
Bringt ihn auf Seiten der Zeterpartei

Drachenfliegen macht dem Andi Spaß  
Und auch beim Surfen wird er naß  
Wobei er sich ganz nett benommen  
Und öfters einen mitgenommen  
Im Unterricht zeigt er zumeist  
weniger Manieren  
Versucht er doch Herrn Witt zu blamieren  
Wobei dieser manchmal schwimmt  
beim parieren

Paßt ihm was nicht, dann sagt er Schotter"  
Und steigt ins Auto rein, ganz locker  
Mit 18 Jahren Führerschein  
Da mußte es gleich ein Vierrad sein  
Im Sommer dann ganz businesslike  
Kommt der Götz mit dem motorbike  
Die Johanniter bauen ihn auf!  
Kriegt er denn bei uns so viel drauf?  
Adrett gekleidet, salopp im Stil,  
Kommt er ganz sicher an sein Ziel.  
Keep smiling!

Die Tür geht auf, wer kommt herein?  
Man riecht es, es muß der Oli sein.  
Neben Flo dem Gelegenheitsraucher  
Ist er unser ständiger Zigarettenver-  
raucher.  
Jedoch hat er zumeist Leinsamenbrot,  
Mit dem verwöhnt er uns zur Not.  
Ein jeder, der appelliert an sein Ge-  
wissen,  
Gibt er einen großen Bissen. Ansonsten  
Ansonsten muß man von ihm wissen:  
Keine Feier ohne Mayer.

Wie Rilkes 'Panther' läuft er oft umher;  
Das Uli's Hektik nevt uns sehr  
Doch bastelt er an vielen Tagen  
Gott sei Dank - an seinem Wagen.  
Den Uli trifft man selten nur,  
Gesellig ist er von Natur  
Und weiß er keine Formel mehr,  
Dann zieht er über jeden her  
(der nur entfernt ein Physiker)

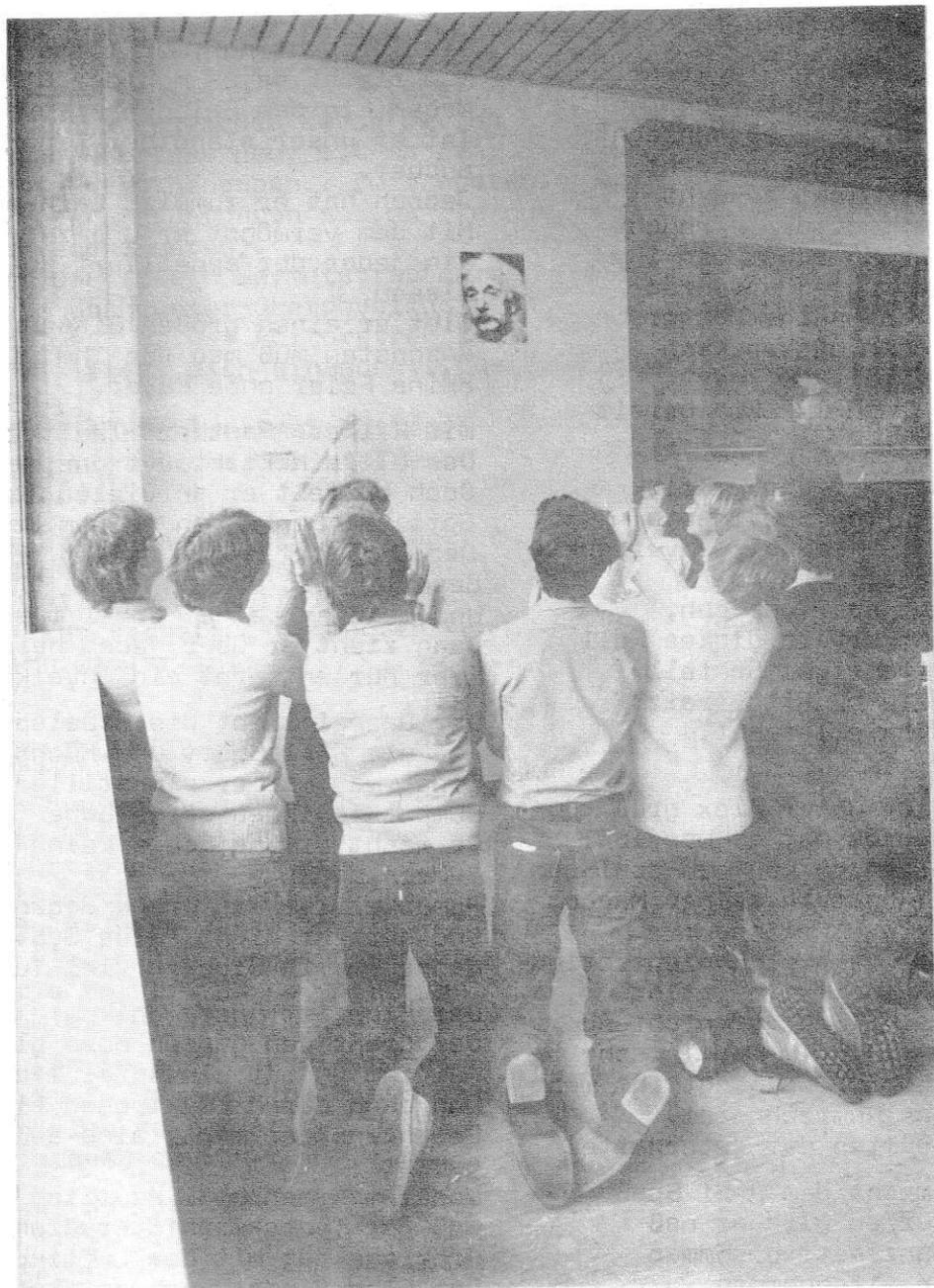
Der Georgi liebt die Bibelsprüche,  
wie die Ulli Sport und Küche.  
Einst war er ein stiller Knabe  
Computerspielen seine Gabe  
Da macht er uns heute keine Sorgen mehr  
- von wegen -  
Pumuckel ist ein Dreck dagegen  
Und hört er nicht 'Blue Oyster-Cult'  
macht er mit Richard viel Tumult.

Der Floh ist unser Unikum  
Der dreht den ganzen Kurs gleich 8m  
Bei ihm da tät ein Äpfel liegen  
Und dann durch Elektronen fliegen  
Gedankenexperimente sind sein Spezial-  
gebiet  
Wobei man manchmal deutlich sieht,  
daß der 'Durchschnittsrealphysikus'  
Probleme hat mit dem Luftikus  
Der Floh findet auch spitze Worte  
doch sind sie zumeist amüsanter Sorte

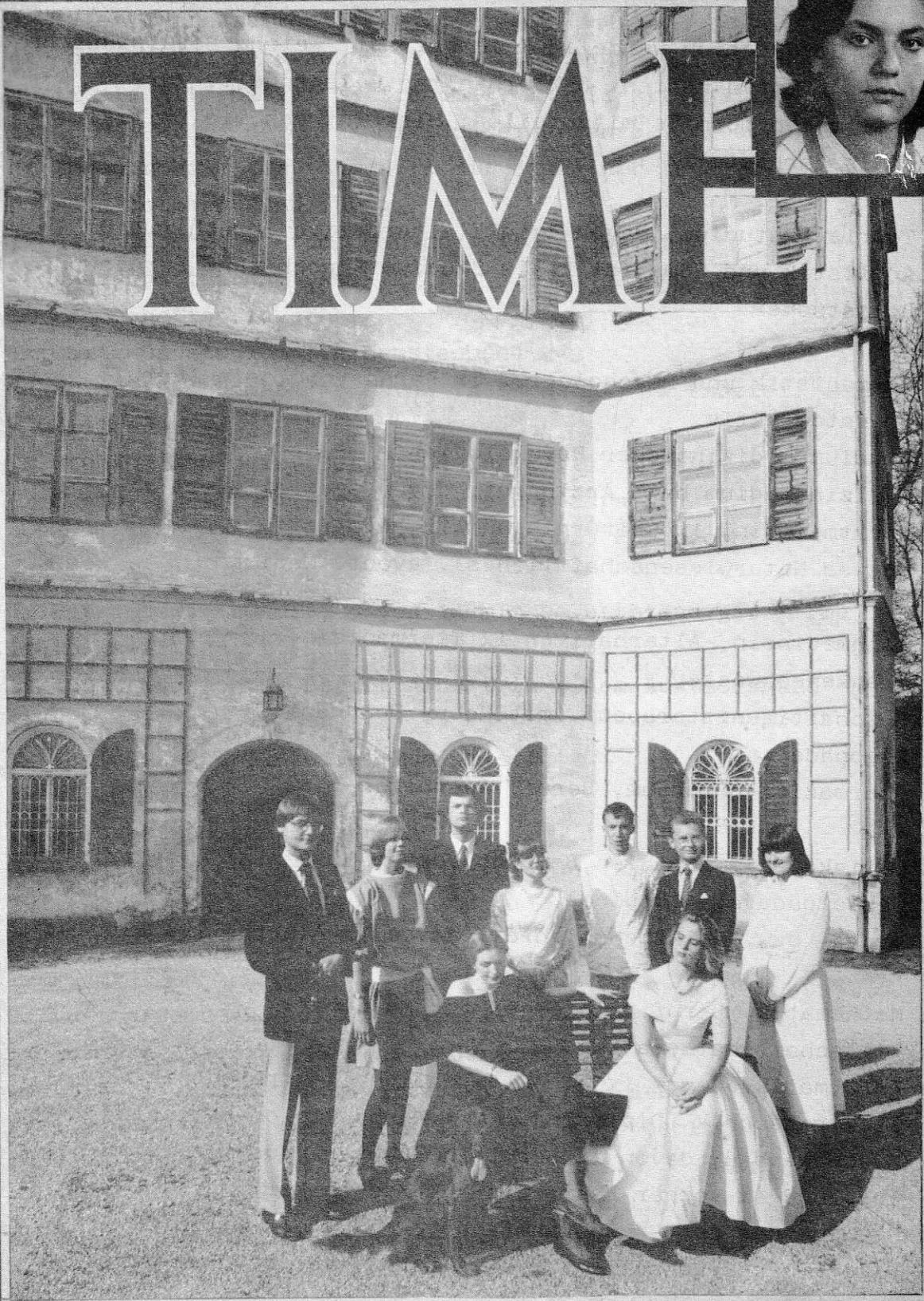
Viel lieber noch als ihre Kuchen  
Mag ich die Ulli selbst versuchen  
Ach, würd' sie doch mit ihren Reizen

Nicht so spröde geizen  
Und willst du ihr zu Füßen fliegen  
Ich warne dich: Du bleibst dort liegen!  
Für Feste war sie stets zu haben  
Doch mangelte es an anderen Gaben  
Zum widerlichen Punkteraffen  
Fehlten ihr zum Glück die Waffen  
Das Reiten ist ihr Freizeitspaß  
Und auch im Handball ist sie As  
Sie war uns treuer Wegegefährte  
Solange uns Witt das Grauen lehrte  
Und immer zeigt die Ulli Charme  
D'rum ist sie unser aller Schwarm.

Es ist nach Acht es kommt wer rein,  
Das kann doch nur der eine sein.  
Der Franz gehört zum harten Kern  
Und darum mag ihn jeder gern  
Mit Bier und Wein und Ferkeleien  
So trieben wir's bei ihm im Freien  
Er frönt oft seiner Leidenschaft  
Indem er Dampfmaschinen schafft  
Melancholisch ist sein Wesen,  
Er kompensiert mit Asterixlesen  
(ein Braunes Bärtchen im Gesicht  
der Witt mag ihn, er mag ihn nicht)



# TIME



## WAS WIR WERDEN WOLLEN • BERUFSWÜNSCHE DER ABITURIENTEN

Vor den Osterferien wurde in K 13 gefragt, welche Berufswünsche die Abiturienten hätten. 85% erhielten Gelegenheit, ihre Vorstellungen formlos mitzuteilen. Hier ist das vielfältige Ergebnis dargestellt:

2x Touristikstudium, davon 1x als Alternative Sprachstudium  
1x Anglistik und Romanistik als Studium ( noch ohne Berufswunsch)  
1x Dolmetscher

1x Germanistik und Psychologie, 1x Parapsychologie (Beruf:  
Privatdetektiv

1x Studium medizinischer Psychologie

9x Medizinstudium bzw. Arztberuf, davon spezialisiert 1x  
Sportmedizin, 1x Chirurgie und 1x Landarzt

1x 'etwas Naturwissenschaftliches', event. Medizin

2x Zahnmedizin, Alternativen 1x Tiermedizin, 1x Jura

1x Krankenschwester

1x Beschäftigungstherapeut (mit Hobby Schauspiel)

1x Logopäde

1x Pharmazie - Studium, Beruf: Apotheker

3x Tätigkeit im sozialen Bereich, davon 1x sozial - medizinisch

1x Sozialpädagoge (Diplom)

2x Grund- bzw. Volksschullehrer, davon 1x Alternative Florist

1x Mathematik, Beruf: Professor für Mathematik

1x Wirtschaftsmathematik

2x Informatik, davon 1x als Alternative Elektrotechnik

1x Elektrotechnik (Dipl.-Ing.) mit Hobby Diplom-Faulpelz

6x Maschinenbau, davon 1x Beruf in Roboterindustrie, 2x Dipl.-  
Ing. und 1x vorher Lehre als KFZ-Mechaniker

2x Studium der Luft- und Raumfahrttechnik ( 1x mit Dipl.-Ing. )

1x Pilot für Verkehrsflugzeuge, Alternative: Studium Wirtschaft

1x Bürokaufmann

1x Industriekaufmann

1x Diplomkaufmann

4x Bankkaufmann, davon 1x mit Jurastudium

6x Jura, davon Berufswünsche: 1x Familienrichter, 1x Notar, 1x  
 Wirtschaftsjurist, 1x als Alternative: Lehre als Koch in den  
 'Vier Jahreszeiten'  
 4x Mode, davon Berufswünsche: 1x Damenschneider, 1x Modeschöpfer,  
 1x als Alternative Gastronomie, 1x als Alternative Architektur  
 5x Architektur, davon 2x mit Schreinerlehre  
 2x Innenarchitektur, davon 1x mit Schreiner- und  
 Möbelpoliererausbildung  
 1x Gärtnerlehre + Studium Landespflege. Beruf:  
 Landschaftsarchitekt  
 1x Landschaftspfleger  
 1x Gartenbaustudium (Weihenstephan)  
 2x Agrarwissenschaften, davon 1x Landwirt, 1x Endziel: mehrfacher  
 Millionär  
 1x Studium Geologie, Beruf: Geologe  
 2x Ökologie, davon 1x Alternative Restaurator  
 2x Biologie, davon einmal mit ? und dazu Philosophie  
  
 2x Betriebswirtschaft, davon 1x mit selbstständiger Firma  
 1x Volkswirtschaft (Kunst)  
 1x Kunstgeschichte, Beruf: Arbeit in einem Auktionshaus  
 1x Verleger  
 1x Verlagslektor, Studium Publizistik  
 1x Buchhändler  
 1x selbstständiger Photograph  
 1x Studium an Filmhochschule, Beruf: Regisseur  
 2x Studium Musik  
  
 1x Beamter  
 2x Luftwaffe, davon 1x Flieger, 1x Inspekteur  
 1x Soldat, Ziel: 4 - Sterne - General  
 1x (mit ?): Bundeswehrgeneral, Millionär, Studium  
 1x "General + Finanzminister + Anarchist + Geologe"  
 1x Bundeskanzler  
 1x Studium (Fachrichtung ändert sich stündlich)  
 4x Handwerk / Lehre, davon 1x event. Bühnenbildschreinerei  
 1x Müllmann  
 1x Tierquäler  
 3x Zuhälterei, davon 1x kombiniert mit "Bürgermeisterin"

Zwei leere Antwortzettel und fünf Zettel mit noch keinen Plänen, repräsentiert durch folgende Antwort: "Gesteh' ich's: Ich wollte, ich wüßte von meiner Zukunft; doch dies ist ein Anliegen, das sich schwerlich, nur, erfüllen läßt."

Bleibt nur für C.S. zu hoffen, daß sich viele realistische Wünsche erfüllen werden und manche Enttäuschung nicht zu bitter ausfällt.

Das ist's ja, was den Menschen zieret,  
und dazu war ihm der Verstand,  
daß er im innern Herzen spüret,  
was er erschafft mit seiner Hand. (Schiller)

————— • —————  
**"DIE GLORREICHEN SIEBZEHN"**  
•HISTORISCHER-NICHTSTUER-VERLAG•

S a c r a Eric

"Der Zinnsoldat"  
'Ein Leitfaden für strategisch-  
diplomatische Dichtkunst'

**BLEIGIEßER.....-Verlag**

P a u n h o f f Sascha

"Stiller"  
'Bulgarische Lebensphilosophie'  
(Joghurt)

**BALKAN.....-Verlag**

S c h m e e r Detlef

"Der Sprachgelehrte Affe"  
'Ein Lehrbuch der tierischen  
Argumentation'

**SALMONELLEN...-Verlag**

P a u l Karl-Heinz

"Dickes Paulchen - Gutes  
Kind"  
'Biographie eines gewichtigen  
Lehrerdaseins'

**DIAT.....-Verlag**

M a t e r n Dieter

"Hundert Jahre Schweigen"  
'Die Tragödie einer unbe-  
grenzten Entwicklung'

**KARTHÄUSER.....-Verlag**

H o f m a n n Jan

"Spiel mir das Lied vom eng-  
lischen Tod"  
'Das Pünktchen war es, das ihm fehlte'

**HAIR-FARMER.....-Verlag**

R i c h t e r Jörn

"American Gigolo - Bavarian Gigolo"  
'Die bajuwarische Inkarnation des be-  
zahlten Charmeurs'

**PLAY-MATE.....-Verlag**

A n t o n Daniela

"Im Land des Lächelns"  
'Ein Katalog an Verhaltensregeln für  
Töchter höherer Erziehungsanstalten'  
(Knigge läßt grüßen)

**COURTHS-MAHLER..-Verlag**

K r e i e Klaus-Jürgen

"Die Kunst des Schweigens"  
'Tips für alle, die der Devise folgen:  
Reden ist Silber - Schweigen ist Gold'

..FISCHER.....-Verlag

G i e h l Christoph

"Der Untertan"  
'Die Rechte Hand des Teufels'

..DROGENES.....-Verlag

H a s f o r d Christian

"Hasi und der Rest der Welt"  
'Der Alleingang eines Rot-Grün  
Blinden'

..ROTBUCH.....-Verlag

M a i Irmela

"Nur der Pudding hört mein  
Seufzen"  
'Das melodramatische Bekenntnis einer  
kulinarisch Geschädigten'

..ZAUNKÖNIG.....-Verlag

T r a u t n e r Stefan

"Die neuen Leiden des jungen T"  
'Veritas in Cervisia est - Nüchterne  
Darstellung über Saufgelage und Mü-  
digkeitsanfälle'

..STAMMTISCH.....-Verlag

W a g n e r Markus

"Und sagte kein einziges Wort"  
'Der Autor bricht mit diesem Werk  
sein beharrliches Schweigen'

..EIGEN.....-Verlag

W a l t e r Daniela

"Ich weiß nicht was, mir ist so  
dumm, als ging mir ein Mühlrad im  
Kopf herum"  
(Das Bild der modernen Frau)

..DANIELLE.....-Verlag

U t t e n r e u t h e r Axel

"...Mir ist doch so, als wär mir  
was"  
'Eine Anleitung zur Erschließung  
potentiell scheinheiliger Fragen'

..TARTUFFE.....-Verlag

S c h m o e e ,Christine

"Kleider machen Leute"  
'Ein modischer Blick in das Vorstadt-  
gebiet Münchens'

..BURDA.....-Verlag



## WEIL DER WEILEDER ....

"Abgemagerte Schüler kriechen durch die Gänge. Ihre Wangen eingefallen, der Magen leer. Ein paar wenige nagen an den mütterlichen Pausenbrotchen, die sie so lange verschmähten. An den Waschbecken stauen sich die durstigen Schülermassen, um ein paar Tropfen vom so herrlich durstlöschenden Naß zu erhaschen. Der Coffeinentzug führt bei manchen zu nervösen Krämpfen, die von den Wahnvorstellungen eines Riesen-Hamburgers begleitet werden. Die im Unterricht aufgestaute Aggressionen entladen sich im Kampf um die Gunst eines Pausenbrotbesitzenden Mitschülers. Das Sekretariat und der Lehrkörper siecht vor sich hin, da der Nahrungsmitteltransport eingestellt wurde. Ein geregelter Unterricht ist kaum mehr möglich angesichts der zahllosen kaputten Bänke und Stühle, die auf ihre Restaurierung warten. Die Heizung spinnt und im Keller hat es 30°C. Der Kopierer streikt schon seit langem, so das die Schüler völlig ungewohnt im Unterricht mitschreiben, wenn sie nicht vorher im Müllsumpf, der in der Aula im Entstehen ist, versunken sind. Der einsetzende Regen führt zu einer gefährlichen Nässe auf den Treppen und Gängen, auf denen abgemagerte Schüler umherkriechen."

So oder ähnlich wären die Zustände an unserer Schule zu schildern, sollte eines Tages die Stütze dieser Schule, Herr Weileder, eines Tages erkranken oder aus anderen Gründen nicht in der Lage sein, die Rolle des Lebensmittelhändlers und Allroundhandwerkers zu spielen. Seit wir an dieser Schule denken, war er, im Gegensatz zu vielen anderen, immer auf seinem Posten und versuchte, die Ströme der Würmtaler Taschengelder zu lenken, mit viel Geschick und Raffinesse. Freilich immer legal und human. Seine einzigartige Monopolstellung nutzte er kaum aus und absolut uneigennützig versuchte er die jährlichen Preissteigerungen seiner Lieferanten an uns weiterzugeben. Denn er wußte, das wir dafür Verständnis aufbringen würden, da wir, in Wirtschaft schon davon gehört hatten, daß sich eine Ölpreissteigerung unmittelbar auf den Preis einer Wurstsemmel auswirken muß. Dieses gegenseitige Vertrauen drückte sich dann auch immer wieder in Solidaritätskundgebungen der Schüler aus.

Wir traten selbstlos für ihn ein, wenn es darum ging, auch außerhalb der Pausen bei ihm einkaufen zu können und inszenierten einen Sitzstreik. Er trat für uns ein, wenn es darum ging, unseren Arbeitseifer zu beweisen. Im-

mer wieder gab er uns durch Stühle tragen, Bänke transportieren und Kartons umstapeln eine willkommene Gelegenheit, unsere edle Arbeitsmoral zu bekräftigen.

Auch versäumte er es nicht, in der Aula herumlungende Schüler mit dezenten Worten aufzufordern, die Blechdosen- und Fangermanderspiele woanders fortzusetzen. Erst sehr spät, als Kaffeetrinker, erkannten wir den wahren Zweck dieser Worte. Er wollte nur keine Zeugen haben die von der Aula aus die gefährlichen und strengstens verbotenen Transaktionen während des Unterrichts hätten beobachten können, um sie bei höherer Stelle zu melden. Wir waren ihm hierfür sehr dankbar und halfen ihm sogleich, vom Kaffee gestärkt, bei diversen Arbeiten, so z.B. dem Aufstellen von Mülleimern und sonstigen Regensickerwasserauffangbehältern, die die gefährliche und lebensbedrohende Algenbildung im Boden verhindern sollten. Bänke und Stühle zusammenleimen, die ordnungsgemäße Verriegelung von Fenstern und Türen zu gewährleisten und vieles mehr gehört zu seinen Aufgaben. Bis vor einem Jahr war er auch noch für das Auffüllen eines Kaffeeautomaten zuständig, was ihn aber neben den anderen Belastungen verständlicherweise zuviel wurde, und so war die Vertriebsfirma gezwungen, ihren Automaten wieder abzuholen. Doch es ergaben sich völlig unvorhersehbare Komplikationen, denn der Schüler verlangte weiter nach Kaffee und der Herr Weileder war gezwungen neben seinen anderen Belastungen von nun an provisionsfrei Kaffee aus eigener Produktion zu verkaufen. Doch wir glaubten sagen zu können, daß ihm das alles sehr viel (?) Spaß macht und er sich ein anderes Leben nun wirklich nicht vorstellen kann. Wo sonst findet er diese Gewissheit, dieses Wohlbefinden, daß hunderte von Schülern auf ihn angewiesen sind. Wo sonst fühlte er sich zu jedet Weihnachtszeit bestätigt, wenn die zahllosen punschbrauenden Schüler ihn um Töpfe, Kocher, Zucker und Tassen bitten. Wo sonst kann er gutmütig, gelassen und seiner Frau die Semmeln schneidend hinter der Theke stehen und den paramilitärischen Kämpfen der Schüler zuschauen, die alle nur das eine wollen: eine seiner ausgezeichneten, selbstgemachten Pilzsuppen. Dieser Vertrauensbeweis unsererseits machte ihn glücklich und stolz und wir, die K 13/83 hoffen, daß noch viele Schülergenerationen von ihm abhängig sein werden und sein Werk loben und preisen zu Ewigkeit.

## SCHULE 83 ODER: WAS SOLL DAS ?

Wer hier einen konstruktiven Vorschlag zur Verbesserung überkommener Strukturen erwartet, der sollte gleich weiterblättern. Alles, was ich mit diesem Artikel will, ist in Frage stellen, nicht irgendetwas, sondern schlichtweg alles.

Ausgangspunkt ist, wie soll es anders sein, die Schule, die wir nun (mindestens) 13 Jahre besuchen. Wir nehmen sie an und halten sie für lebensnotwendig, da sie es ja ist, die uns auf unser Leben vorbereiten soll. Aber was ist das für ein Leben? Das Überleben? Wohl kaum. Es handelt sich also um das Leben in unserer Gemeinschaft, Wirtschaft ... Die Schule soll uns Bildung verschaffen, auf das wir Wissende seien und damit Mächtige, auf das wir ein angenehmes Leben haben.

Doch, hier die nächste Frage: Was ist angenehmes Leben? Viel Geld zu verdienen ohne zu arbeiten? Im Lichte seines Wissens den Strom für die Beleuchtung zu sparen? Oder vielleicht durch konstruktive Aktionen das soziale Milieu zu optimieren? Eine Beantwortung der Frage ist allgemein wohl nicht möglich, doch eins scheint hinter allem zu stehen: Sich eingliedern, das System unterstützen, mitlaufen.

Aber das will ich nicht, ich will einzig und allein in Frage stellen. So bleibt mir jetzt die Frage, wie weit ich in Frage stellen will. Eine Grenze ist wohl gegeben, die Natur. Ich kann zwar auch sie in Frage stellen, werde dabei aber sicherlich nichts erreichen.

Ich will also bei den Grundfesten unserer Gesellschaft bleiben, Staat, Wirtschaft, Schule, etc. .

Was legitimiert die Wirtschaft, sich zum Staat zu machen? Sie legitimiert sich selbst, indem sie ihre Gesetze zu den Gesetzen des Staates macht. Das lebensnotwendige Wirtschaften wird zum System der Wirtschaft. Der einzelne wird zum Rädchen in der Maschine. Erfolg, Sicherheit und Leistung wird der gleiche Rang wie Essen und Trinken zugewiesen.

Wir werden erfasst und eingeordnet, katalogisiert und zugewiesen (gewöhnlich nennt man diesen Vorgang "auf das Leben vorbereiten".) Wir gehen in Grund-, Mittel- und Oberschulen, sind dann Grund-, Mittel- und Obermenschen, die entsprechend grund-, mittel- und ober-nützlich sind. Dann stehen wir im Leben, verdienen Geld, damit wir es ausgeben können, damit die Wirtschaft gedeiht,

auf das wir unser Geld verdienen, und konsumieren und verzyklisieren.

Das System der Wirtschaft macht Staat und Politik, in Ost und West. Wo Erfolg ist, da ist auch Neid und Angst und aus Angst wird allzuleicht Krieg. Es scheint also angebracht, das System der Wirtschaft, Erfolg, Leistung, Wohlstand in Frage zu stellen.

Doch dieses System beherrscht uns. Wir gehen in die Schule und leisten, auf das wir etwas werden. Und wem's nicht passt, der kann ja gerne gehen!

Blos wohin?

---

K 13/2 - 81/83

LK L<sub>1</sub> - FLEISCHMANN

LETZTE ABRECHNUNG

Der Latein-Leistungskurs erstreckte sich über 64 Schulwochen und 4 Tage, bzw. 388 Schulstunden bzw. 17460 Minuten, bzw. 1047600 Sekunden.

War das nicht etwas zu viel Schlaf für 18 todesmutige Mitglieder dieses Kurses unter der "gestrengen" Führung von Frau Fleischmann?

Aber - Spaß beiseite: Natürlich kann jeder verstehen, daß es beileibe keine einfache Angelegenheit ist, so viele verschiedene Typen unter einen Hut zu bringen. So gingen die Ansichten von links nach rechts und von extrem (sehr eifrig) zu extrem ("Null Bock"), was auch an den Kontroversen zwischen Cornelia und Carlos ersichtlich wurde. Das breite Mittelfeld war von einer gewissen Unsicherheit zwischen den Extrema geprägt, tändelte jedoch schließlich zu Letzterem, sehr zum Ärger von Frau Fleischmann, die manchen vergeblichen Versuch unternahm, autoritär zu wirken.

Um dem Leser unseren Lateinalltag anschaulich zu machen, wollen wir nun den Verlauf einer typischen Lateinstunde skizzieren:

7.45 ein lautes Gekicher schallt über den Gang, Frau Fleischmann naht und findet sich im Klassenzimmer recht einsam wieder - jedoch nicht ganz allein. Cornelia ist ebenfalls schon anwesend und hilft ihr, ihre Einsamkeit mit morgentlichem philosophieren über Stoa, Epikur und Schüler zu überwinden.

# LK KUNST<sub>2</sub>

7.55 Zögernd tasten sich einige wenige Schüler in das Klassenzimmer und setzen sich noch im Halbschlaf auf ihre Plätze. Bis 8.00 sind etwa 3/4 des Kurses vereint und man beginnt langsam mit dem Unterricht.

Beim allmorgentlichen Überprüfen der Anwesenheitsliste fehlen immer noch ein paar (dazwischen jammervolle Rufe nach einem Entschuldigungsformular). Kaum hat Frau Fleischmann ihre Liste verstaut, kommen nacheinander Marco, Axel, Ecki und Carlos herein, letzterer meist mit Kaffee in der Hand und einer Zeitung unter dem Arm, die im Kurs sehr begehrt ist.

Nun geht Frau Fleischmann "in medias res", das heißt gesucht wird ein Freiwilliger, der die Qual des Übersetzens auf sich nimmt.

Meist jedoch - nach mindestens einer Bitte - befreit uns Cornelia von diesem Problem durch selbstlosen Einsatz ("Wollt ihr, oder soll ich...") und wenn dies nicht der Fall ist, opfert sich Uli. Stefan, Martina (wenn sie nicht gerade hinter ihrem Lateinbuch versteckt versucht, einen Apfel zu essen) oder Susi, die jedoch ihre Schwarte um Rat fragen.

Manchmal trifft die Reihe auch 'Carlos bis Karl bzw. Marlies bis Gabi', denen natürlich sofort Schwarte und andere lebensnotwendige Hilfseinrichtungen überreicht werden. Als Zeitangabe dient Christians Uhr, die zu jeder vollen Stunde einen Piepston von sich gibt.

Der Gongschäag am Ende der Stunde macht die lustlose und schläfrige Herde wieder munter (man verlässt das Klassenzimmer in rasendem Tempo - diesmal gibt es keine Nachzügler). Ein Grund für diese Lustlosigkeit war vielleicht, daß das dauernde Übersetzen etwas eintönig wurde.

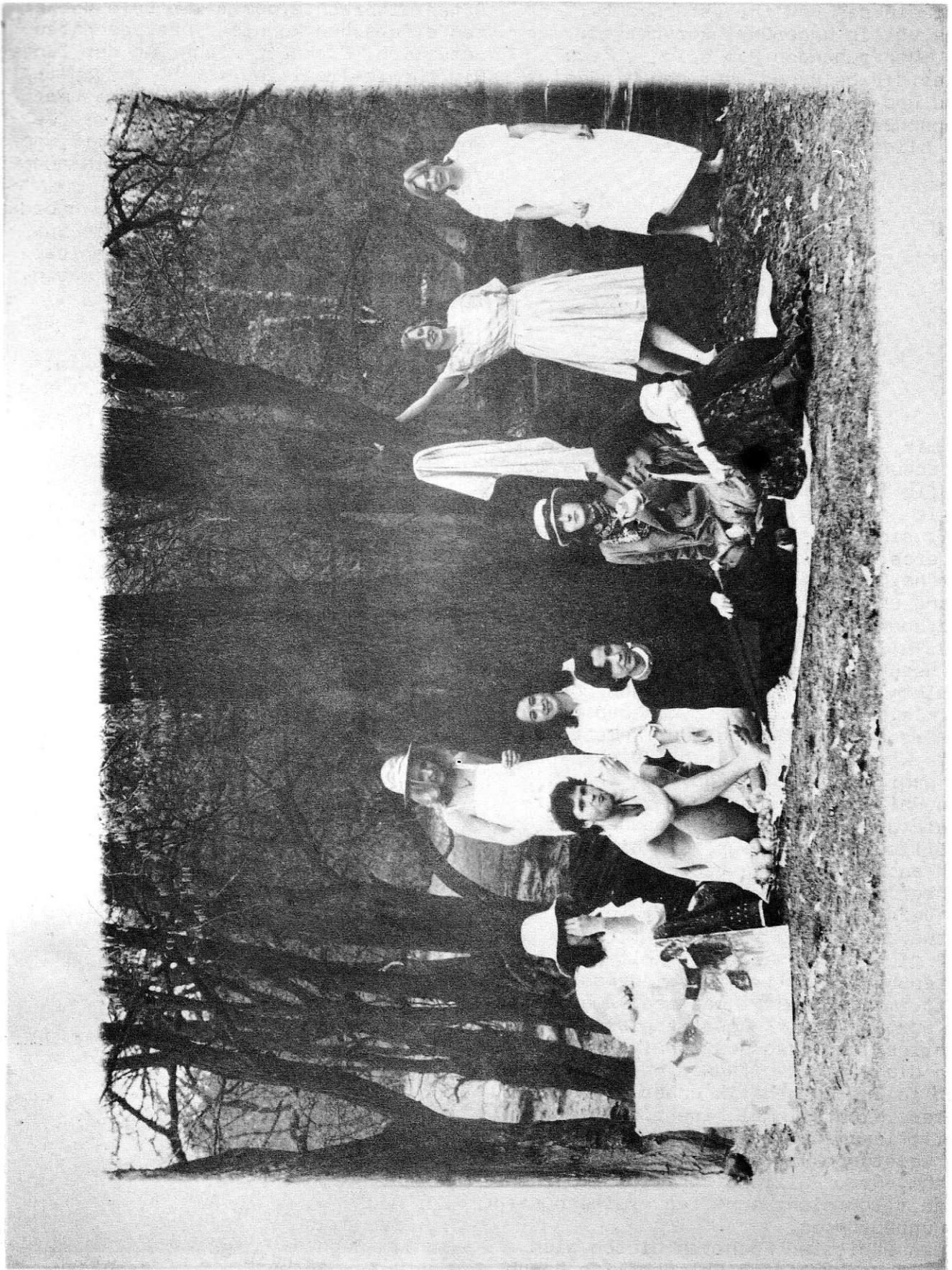
Bedauerlicherweise hat der Kurs nur einmal zusammengehalten, nämlich als Frau Fleischmann zu spät erschien und der gesamte Kurs vorher ins Cafe abgewandert war.

Leider ist Rainer schon etwas früher ausgetreten und in die Zwölfte zurück gewandert.

Eine Gruppe von immer noch unbekanntem Genies unter der Regie von Frau Fehler wurde leider durch zeitweiligen Tiefschlaf an der Kreativität gehindert. Exkursionen wie Rom und Kassel, von denen man sich eine belebende Wirkung versprach, blieben nur als nette Erinnerungen an Sonnenschein und Wein. Trotzdem war es uns möglich, anhand eines Wandgemäldes in den Kellerräumen (wenn auch unvollendet) der Schule und der Nachwelt erhalten zu bleiben. Gott sei Dank war Rainer, unser Baumspezialist, damals noch bei uns, denn was wäre ein Straßencafé ohne Baum (rechts hinten im Dunkeln). Sein Rücktritt ließ Mathias konkurrenzlos als Hahn im Korb zurück, der es verstand, in dieser Position zum Organisator mit großen Worten und kleinen Taten aufzusteigen.

Christiane, die die meiste Zeit mit Stricken und scharfer Kritik verbrachte, bildete mit ihrem strahlenden Pessimismus den Gegensatz zu unseren beiden optimistischen Tratschtanten Sybille und Marlies. Sybille fiel aber auch häufig als verfressenes Krümelmonster auf ("...jetzt mal was andres als Kunst, wo ist eigentlich der Osterfladen...") Aber auch der übrige Kurs veranstaltete während der Klausuren "eine Schlacht ums kalte Buffet", das von Frau Fehler liebevoll angerichtet wurde. Leider verpassten einige den Höhepunkt all dieser Freßorgien, der in Form eines vorweihnachtlichen Frühstücks stattfand.

Dadurch wurde jedoch nicht unser kurzweiliges künstlerisches Schaffen vernachlässigt, jeder hatte im Verlauf dieser zwei Jahre seine Glanzphase - Marion glänzte zwei Jahre hindurch: Jedoch es ist nicht alles Gold was glänzt. Julia's Hoffnung auf Erfolg bestand im krampfhaften Versuch, ein Fotorealist zu werden - es blieb beim Versuch. Carolin, unsere Keramikexpertin, ließ durch unidentifizierbare Tonklumpen auf eine vielversprechende Karriere als Künstler der Neuen Wilden mit Aussicht auf Teilnahme an der Documenta 8 schließen. Im Gegensatz zu ihr gab Uschi bald die Hoffnung auf praktische Erfolge auf und stürzte sich mit leidenschaftlichem Engagement in die Theorie.



Unsere Kleinste, Regi, machte ihrer Größe in Form eines Kobolts alle Ehre, indem sie das von ihr verursachte Chaos völlig ungerührt zurückließ.

Den ruhenden Pol bildete Frau Fehler, die gelassen über den Dingen stand, und eine wohltuende, entspannte Atmosphäre innerhalb des Schulalltags bildete. Wir danken ihr!

LK - B/C

Daß wir etwas Besonderes sind, das wußten wir schon lange. Wir sind der letzte Jahrgang, in dem der Leistungskurs Biologie/Chemie angeboten wurde.

Somit sind wir auch offiziell etwas Besonderes; jetzt wissen Sie es auch!

"Wir" heißt: Wir sind die elf, die vom Anfang an durchgehalten haben auf dem Feld, uns allen voran unsere Kursleiterin Frau Philipp.

Der Gesundheitszustand von Lehrer und Schülern ließ nichts zu wünschen übrig. Ein kleiner Kurs, der mit manchen größeren Kursen in der Anzahl der Anwesenden hätte konkurrieren können. "Dieser Kurs war sehr gesund" (Philipp).

Frau Philipp war noch gesünder - das erfreute uns weniger. Wir wünschen Ihr natürlich nichts böses, aber sie hätte doch auch einmal, wie viele andere (Lehrer) auch, krank feiern können.

Das verpflichtende Praktikum in der 12. Klasse, das am Donnerstag stattfand, ließ die Teilnehmer recht kalt, denn sie hätten bestimmt lieber frei gehabt, anstatt im Praktikum zu sitzen. Zwar hatte man dort seine Erfolgserlebnisse mit richtigen Analysen und Schnitten ..., doch die wenigsten fanden Gefallen daran sich in Indikatorbatik unterweisen zu lassen. Nicht einmal eine richtige Spritzflaschenschlacht fand statt. Der Leistungskurs selber war locker-angenehm. Frau Philipps Ängste, wir würden es zeitlich nicht schaffen erwiesen sich als unbegründet.

In den wenigsten Fächern bieten sich schwierige Diskussionen. Gelegentlich brach das Chaos aus, wenn das Thema Erziehung oder menschliche, sexuelle Zuchtwahl hieß. Das war natürlich alles Lehrplanbezogen.

Ein großes Moment im Leben zivilisierter Menschen war es, als Karl einen echten Affen mitbrachte, damit wir sein Verhalten erforschen konnten. Das des Affen natürlich. Einmalig sicher in der langen Bio/Chemie-Tradition.

Gliederungen braucht man für das Leben (!) Außerdem wissen wir nun, daß  $O_2$  bei der Photosynthese aus dem Wasser kommt, und daß der Hahn sowohl der Henne, als auch Enten hinterherlaufen kann.

Ich glaube ich kann im Namen von Andreas Astrid, Carolin, Karl, Regina, Stefan, Susanne, Ulrike, Uli und Werner sagen, daß es doch zwei interessante Jahre waren, nur von einer Tatsache überschattet - im wahren Sinne des Wortes. Wir wünschten die Biologie- und Chemieräume hätten richtige, große Fenster gehabt (NEON). Denn da wir keine Photosynthese betreiben können, bevorzugen wir  $O_2$  und überlassen  $CO_2$  der Nachwelt

KUNST

STUNK

KNAST

AST AST

BAUM

VIELE BÄUME

LEIBER

LEIDER BAYER

REIBER

EIEN

REIBEREIEN

MICHELANGELO

UND MICKEY-MOUSE

UNDERGROUND ART

GEIL GEIL GEIL

NA JA supermann fehlt leider noch schade.

KUNST

NAKLAR

KUNST

NA JA

KUNST

IST FEIN

KUNST

HAUT REIN

LASS KUNST

SEIN!

PUNKTE

BRINGT

ALLEIN

KUNST

KANNSEIN

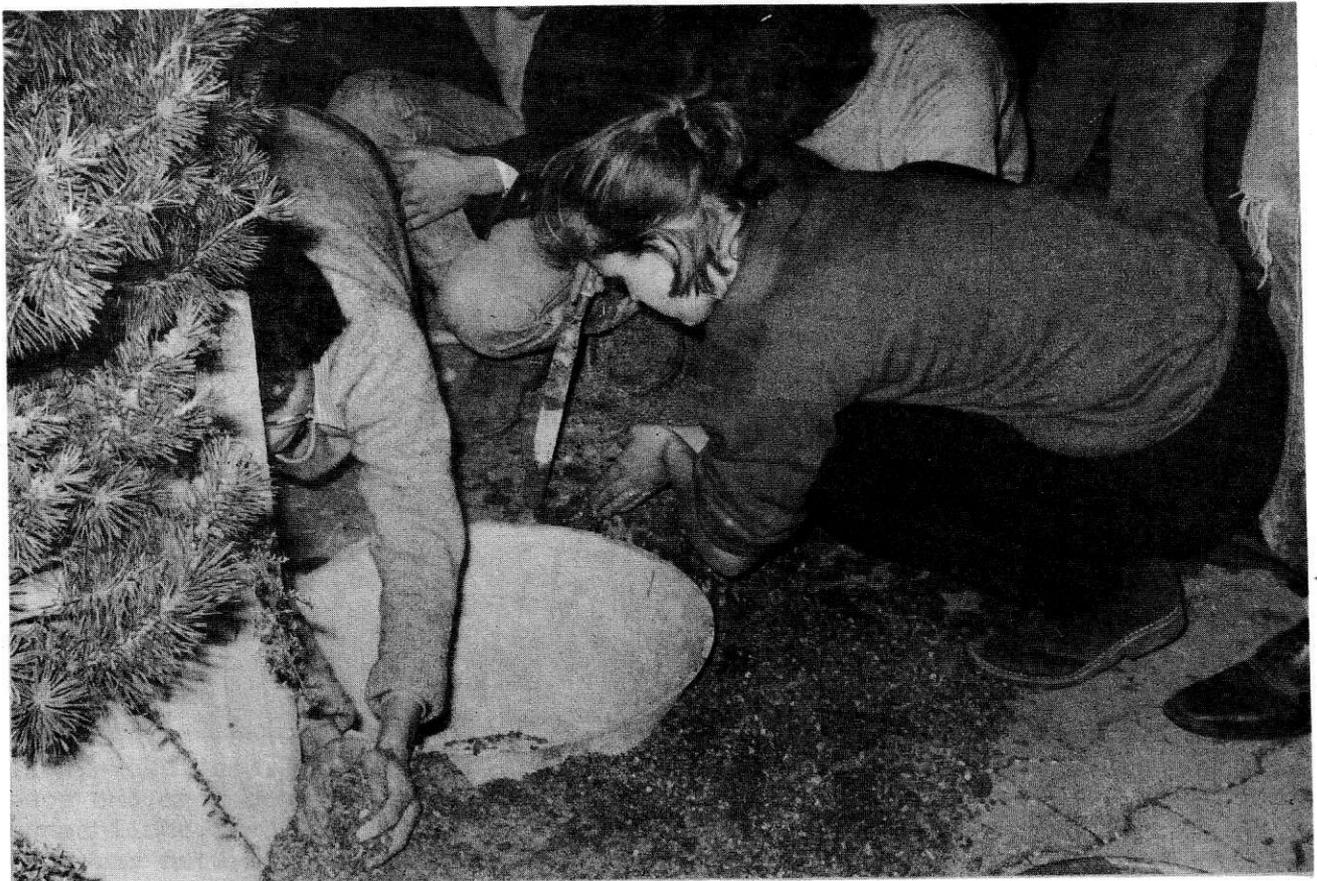
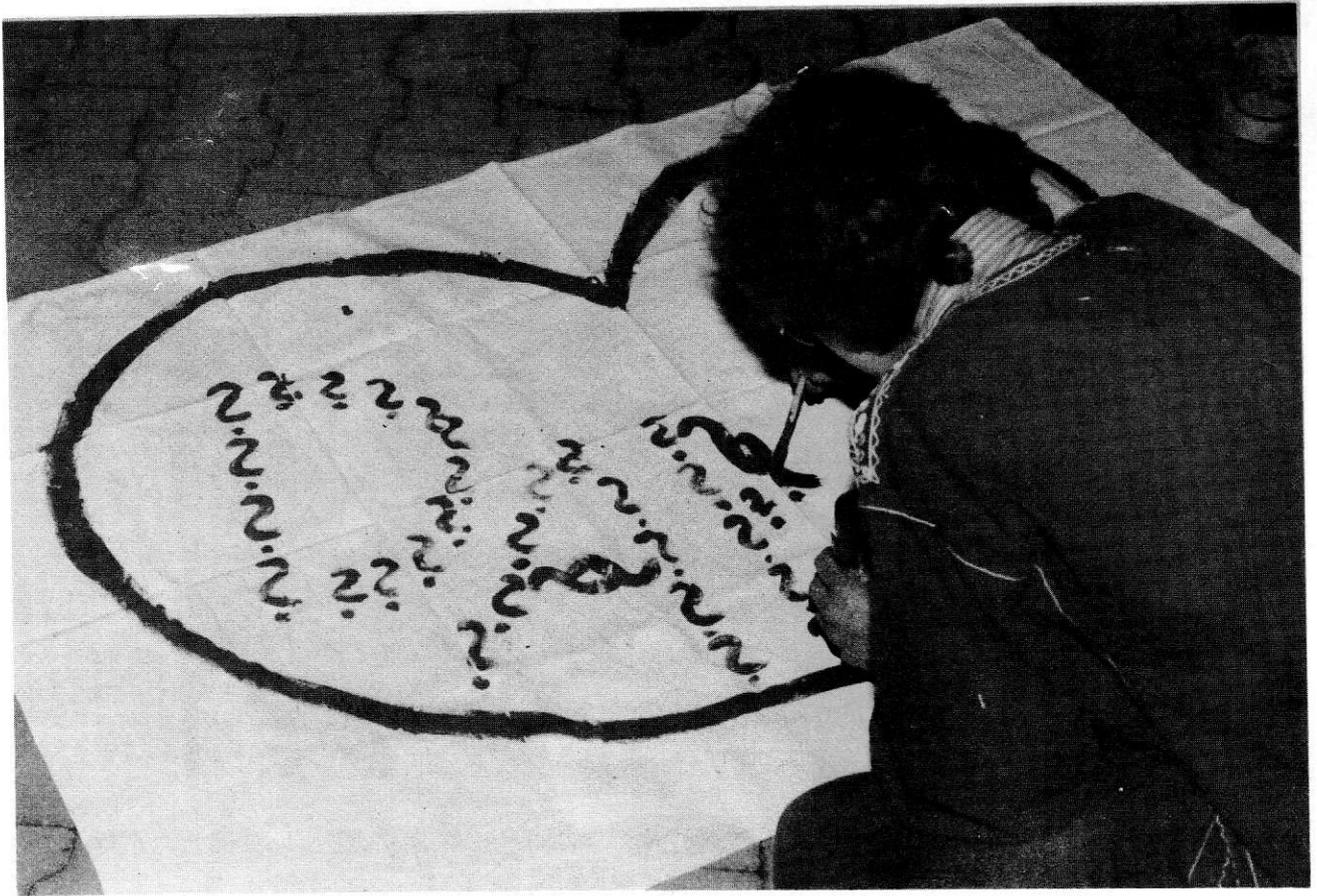
KUNST

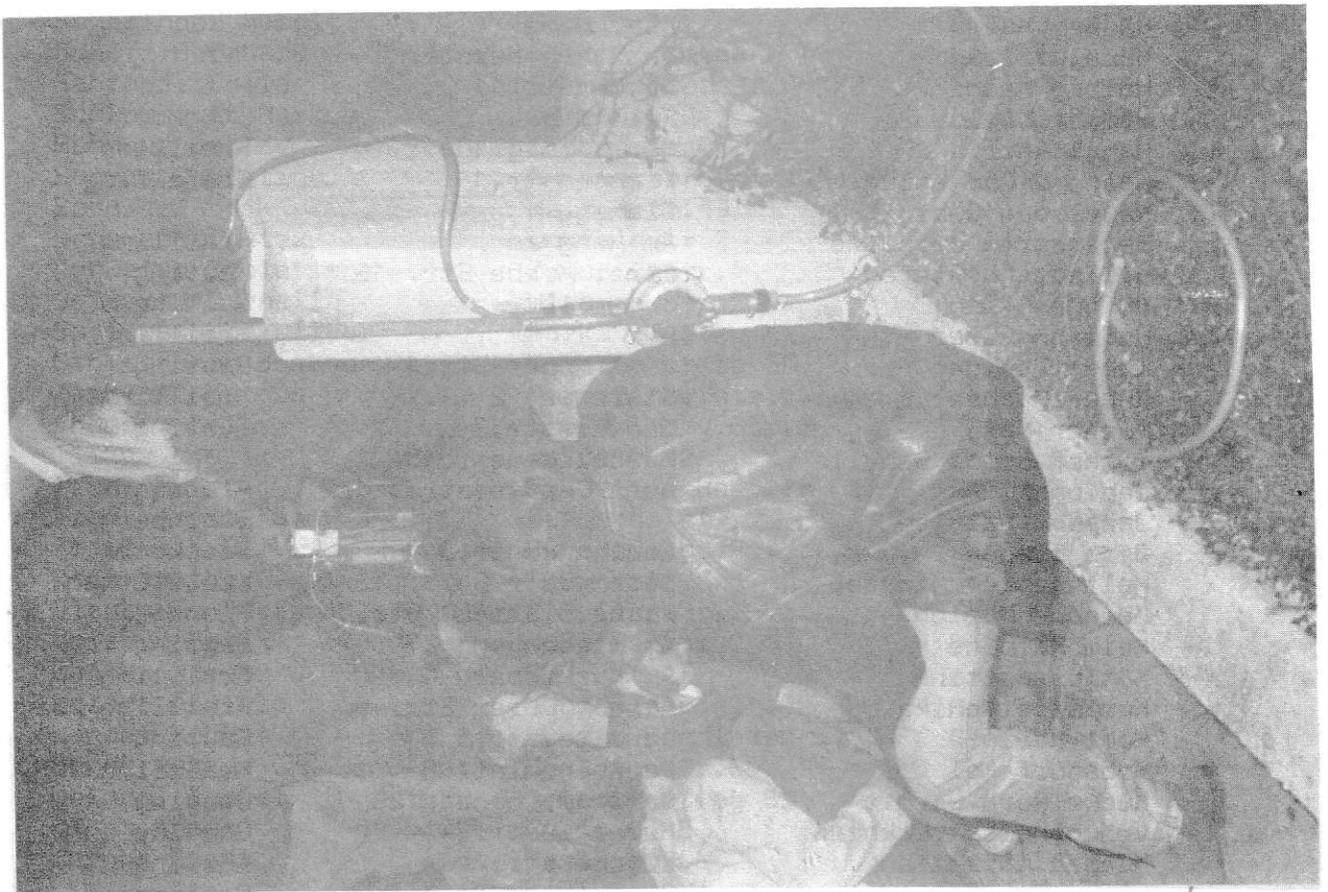
NEIN

KUNST



VORBEREITUNGEN ZUM LETZTEN SCHULTAG





# ADRESSEN

Akhavan Maria	8 München 70 Haseneyst.45	
Angerer Regina		
Angstwurm Elisabeth	Ernst Krebs Str. 22	Gauting
Anlauf Uschi	Hubertusstr.85	"
Anton Daniela	Adalbertweg 6	"
Baues Gregor	Hangstr.10	Krailling
Braun Werner		
Brendel Axel	Sperberweg 4	Gauting
Bucksteeg Nicola	Herbststr.9	"
vd Busche Claudia	Vancouver Canada	
Cäspelerle Reinhard	Hubertusstr.13	Gauting
Christen Georg	Baierplatz 2	Stockdorf
Czerny Verena	Buchendorferstr.	Gauting
Daffner Bernhard	Am Wiesenhang 25	"
Dengler Alex	Waxensteinstr.5	Stockdorf
Dibelius Jela	Sultanshöhe 20	Gauting
Eberhard Franz	Tassilostr.19	"
Engelhardt Ulli	Unterbrunnerstr.36	"
Erwand Christine	Maria Eich Str.22	Stockdorf
Filser Monika	Am Fehregrund 5	Pentenried
Fink Stefanie	Seeshaupt	
Friedrich Mathias	Bergstr.75	Krailling
Frings Susanne	Rudolf von Hirsch Str.7	"
Fruth Barbara	Am Würmufer 13	Gauting
Gertis Richard	Sultanshöhe 10	"
Giel Christoph	Drosselweg 15	Krailling
Göppel Maria-Elisabeth	Kuckucksweg1	"
Gruber Klaus	Amselweg 1	"
Habel Ulrike	Hedwigstr.3	Gauting
Haberda Claus	Grubmühlerfeldstr.28	"
Häußer Katja	Starnberg	
Häusler Iris	Unterbrunnerstr.	"
Halbig Michi	Beckerstr.11	"
Hammer Carlos	Telhöhe 4	Stockdorf
Hanak Astrid	Sperberweg 10a	Krailling
Hasford Christian	Fichtenstr.1	Gräfelting
Hausladen Gabi	Planegg	
Hegenbarth Caroline	Am Hang 2d	Krailling
Hillebrand Stefan	Ernst Krebs Str. 16	Gauting
Hoffmann Jan		Gauting
Hofmann Peter		Krailling
Huber Isolde	Kurt Huber Str.1	Gauting
Huber Michael	Starenweg 2	Krailling
Hueber Max	Junkersstr.7	Gauting
Irmhof-Britt Sibylle	Magdalenenstr.15	"
Jablonski Axel	Hans Carossastr.3 1/2	Planegg
Janssen Mathias		Starnberg
Jeraj Sanja	Gautingerstr.3	Stockdorf
Kaltenecker Michael	Wagenerstr.64	Leutstetten
Kausche Marion	Richard Strauß Str.34	Planegg
Keim Martina	Am Wiesenhang 27	Gauting
Köhler Bettina	Am Hackerberg 4	Krailling
Koelling Monika	Albert Dürer Str.4a	Krailling
Kohl Karl	Danzigerstr.5	Gauting
Krosdorf Kai	Papagenoplatz 2	Krailling
Kuckelkorn Birgit	Gartenpromenade 28	Gauting
v.Kuczkowski Eckhard	Hubertusstr.74	Gauting
Kuntze Christian	Lärchenstr.24	Gauting
Linhardt Florian	Benediktenweg 3	Pentenried

Linzenmaier Uli	Waldpromenade 9a	Gauting
Lochmaier Andrea	Römerstr.21	"
Luchterhandt Christian	Bennostr.8	Stockdorf
Ludsteck Gerhard	Zacherlweg 1	Gauting
Mai Irmela	Eremitenweg 4	Gauting
Matern Dieter+Uli	Schrumpfstr.32a	Gauting
Mayr Ulrike	Aspichlerweg 2	Gauting
Messerer Marcus	Zugspitzstr.1	Gauting
Meyer Daniela	Gartenpromenade 23	"
Meyer Oliver		"
Meyer-Stoll Christiane	Römerstr.21a	"
Moessmer Doris	Weilerstr.16	Königswiesen
Moessmer Paul		Gauting
Mueller Patricia	Obertaxetweg 2a	"
Munzert Rainer	Bergstr.	Krailling
Mußbach Götz	Leutstettnerstr.20a	Gauting
Neugebauer Christine	Südstr.12	Stockdorf
Nitsche Sonja	Aspichlerweg 3	Gauting
<i>W</i> Nowak Marco	Herbstweg 7	Krailling
Obereisenbuchner Ulli	Kreuzlinger Forst Str.31	Gauting
Paunoff Sascha	Waldpromenade 26 1/2	"
Pentenrieder Uli	Grubmühlerfeldstr.23	"
Petzet Michael	Pentenriederstr.17	Krailling
Pfuelb Barbara	Ligsalzstr.18	Krailling
Poschenrieder Werner	Hedwidstr.10	Gauting
Prediger Sabine	Am Föhregrund 14	Pentenried
Richter Jörn	Gartenpromenade 26	Gauting
Riedl Sabine	Paul Keller Str.15	Stockdorf
Rotheigner Stefan	Hangstr.29	Gauting
Roxin Jan	Bindingstr.1	Stockdorf
Ruechardt Do+Ko	Gartenpromenade 30	Gauting
Sacra Eric	Sperberweg 6	Krailling
Sänger Claudia	Zugspitzstr.23	Gauting
Sanne Peter	Am Würmufer 19	"
Scharinger Margit	Südstr.7	Stockdorf
Schatz Bernhard	Gartenpromenade	Gauting
Schippel Julia	Germeringerstr.8 1/2	"
Schloßbauer Markus	Bergstr.28a	Krailling
Schmeer Detlev	Eichenstr.8	"
Schmöe Christine	Buchendorferstr.15	Gauting
Schultz Andi	Marthastr.19	"
Schumacher Alex	Lohfeldstr.2	Krailling
Schuster Christiane	Zugspitzstr.4	Gauting
Spiecker Cornelia	Wiesmahdstr.2	"
Springstubbe Oliver	Parkstr.15	"
Stoltenberg Susanne	Untertaxetweg 30	"
Terhaest Marcus	Germeringerstr.14	"
Thomsen Kai	Dr.Paul Hey Str.8	"
Tiller Lissi	Waldstr.12	Stockdorf
Timpl Peter	Dr.Julius Haerlin Str.3	Gauting
Trautner Stefan	Karwendelstr.7	Krailling
Trautwein Oliver	Sperberweg 17	"
Uttenreuther Axel	Blumenstr.2	Gauting
Viessmann Stefan	Frühlingstr.36	"
Voisard Felix	Nußhägerstr.7	8 Mü 50
Wagner Marcus	Clarastr.	Krailling
Walter Daniela	Muggentalerstr.6a	Krailling
Wander Robert	Konrad Engelhard Str.	Gauting
Wedel Regina	Hubertusstr.66	"
Weindel Isabel	Untertaxetweg 85	"
<i>W</i> Was Thomas	Bergstr.16	"
Werner Basti	Herbstweg	Krailling

Wiebe Nicola  
Wimmer Claudia  
Winklhofer Andreas  
Zehenter Caroline  
Zimmer Christoph  
Zimpel Reto

Buchenstr.  
Zumpestr.  
Krailing  
Gut Hüll  
Marthastr. 17  
Keltenweg

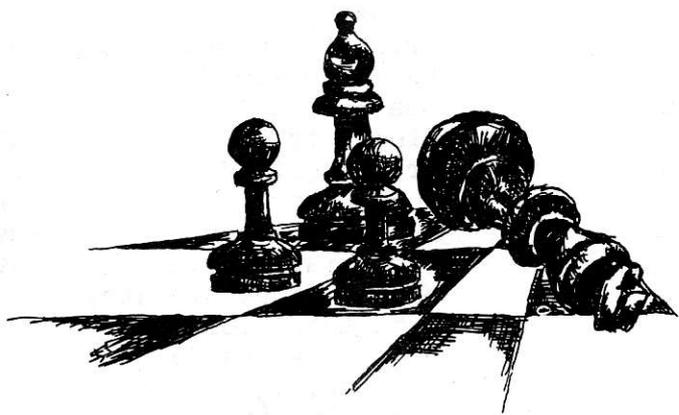
"  
Stockdorf  
Gauting  
Gauting

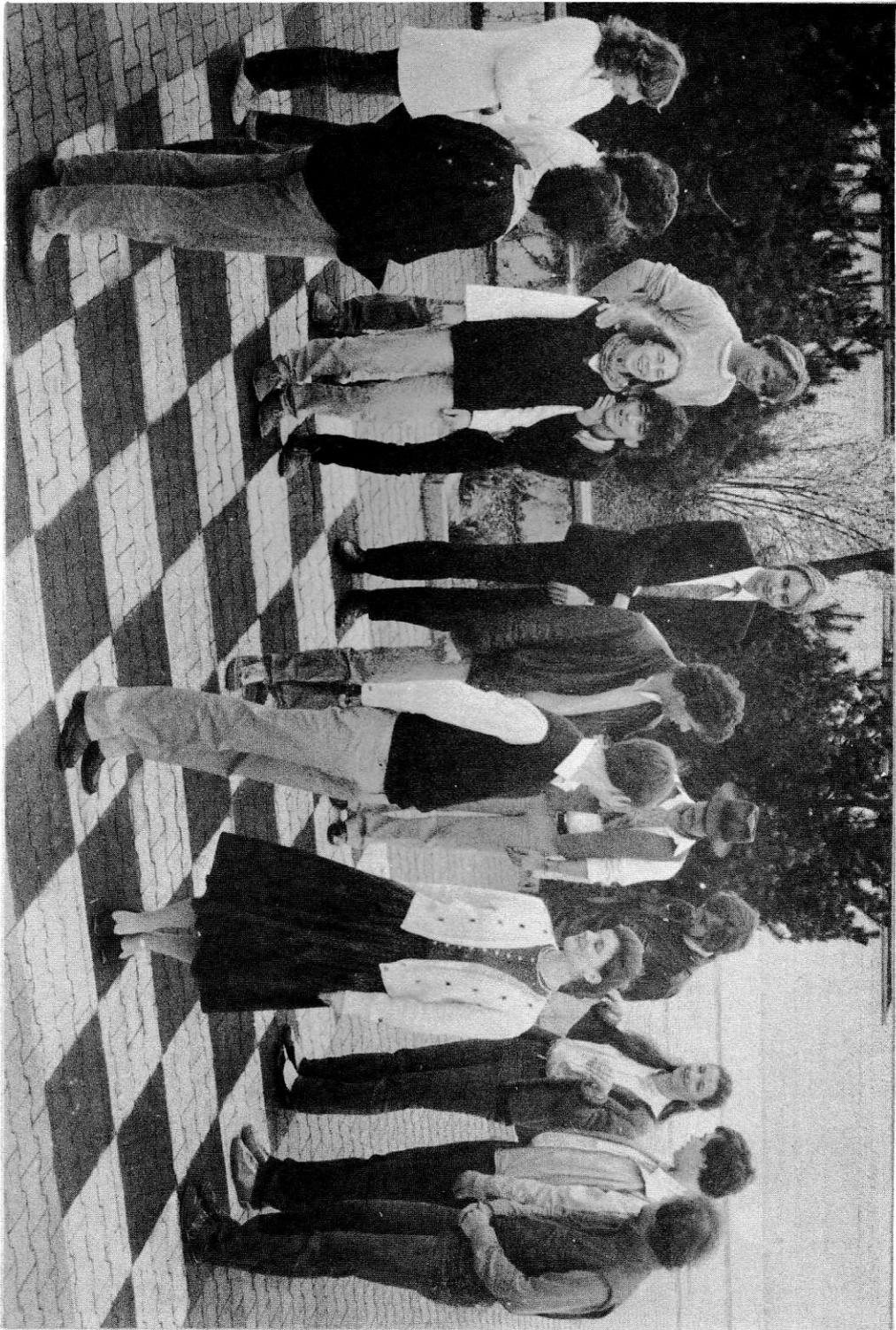


Falsche oder unvollständige Adressen können bei der unten genannten Adresse berichtigt werden.

Sollten sich in Zukunft Änderungen von Namen und/oder Adressen ergeben bitte ich ebenfalls im eigenen Interesse - für ein späteres Klassentreffen o.ä. - mir dies möglichst schriftlich mitzuteilen.

<p>Für Schreibfaule</p> <p>Ich .....</p> <p><input type="checkbox"/> heiße ab .....</p> <p>.....</p> <p><input type="checkbox"/> wohne ab .....</p> <p>in .....</p> <p>..... (Straße)</p>	<div data-bbox="1181 616 1300 772" style="border: 1px dashed black; width: 75px; height: 70px; margin-bottom: 20px;"></div> <p data-bbox="989 795 1181 828">Thomas Weiß</p> <p data-bbox="989 884 1197 974">Bergstr. 16 8035 Gauting</p> <p data-bbox="845 1052 1165 1254" style="transform: rotate(-15deg); font-weight: bold;">GEBÜHR ZAHLT EMPFÄNGER</p>
---	---





LK G,

# Bestseller

---



•• Das Taschenbuch für  
Schüler und  
Berufsanfänger.  
Zum Mitnehmen.  
Bei uns. ••

 Gemeindesparkasse Gauting 